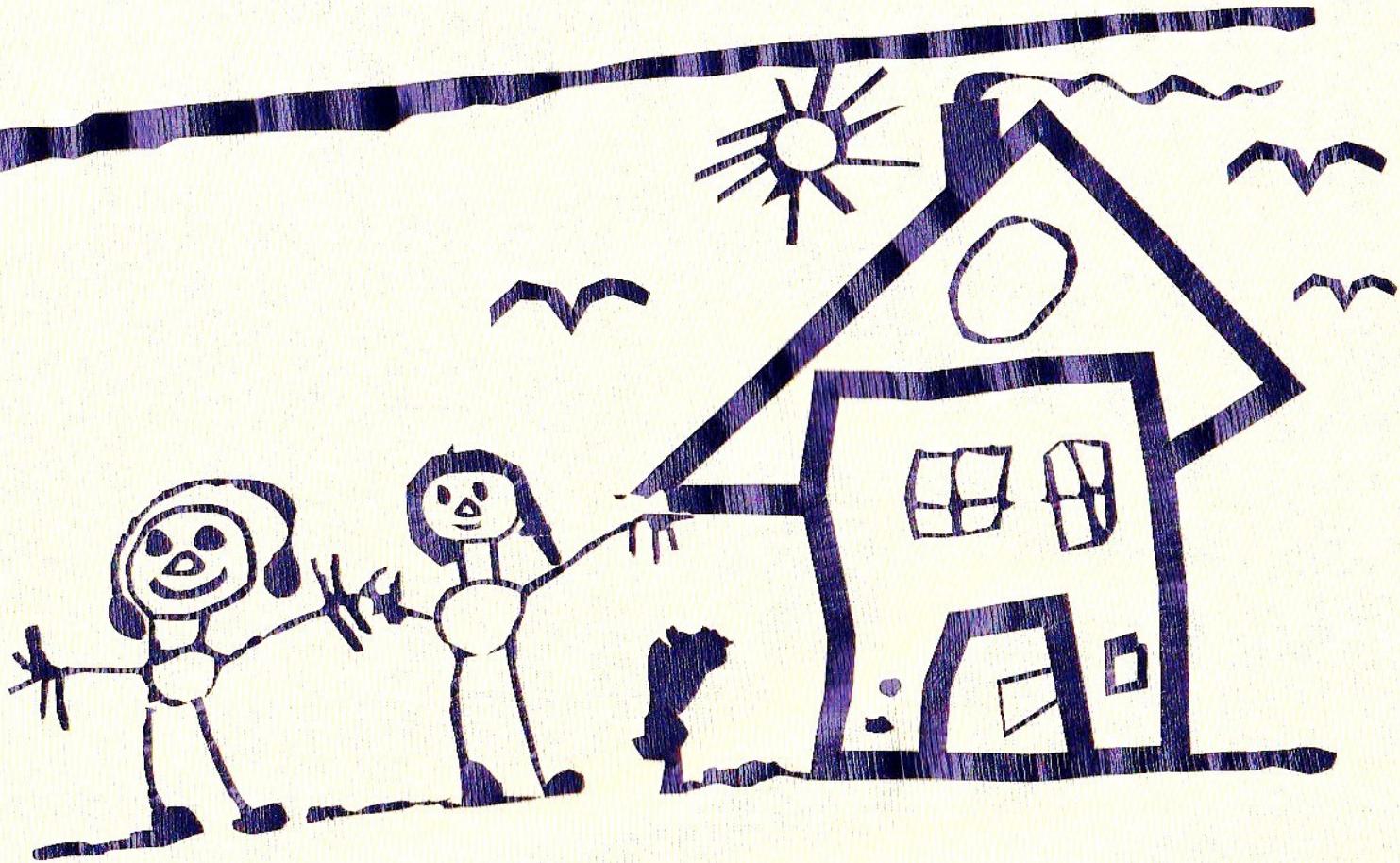


# Konzeption

kindergarten



St. Erasmus

# Inhalt

0	
Unser Kindergarten .....	4
Leitbild der katholischen Kindertagesstätten in der Diözese Regensburg .....	5
1. Allgemeines .....	6
1.1 Adresse .....	6
1.2 Telefonnummer .....	6
1.3 E-Mail .....	6
1.4 Träger .....	6
1.5 Verwaltung des Kindergartens .....	6
1.6 Kindergartenleitung .....	6
1.7 Öffnungszeiten .....	6
1.8 Ferienregelung .....	7
1.9 Anmeldezeiten .....	7
2. Kindergartenbeitrag .....	8
2.1 einmalige Gebühren .....	8
2.2 jährlicher Unkostenbeitrag .....	8
2.3 monatlicher Unkostenbeitrag .....	8
2.3.1 Mittagessen .....	8
2.3.2 Unkostenbeitrag für die Kiga-Busbenutzung .....	8
2.3.3 Beitrag für Kinder unter 3 Jahren (inklusive Spielgeld) .....	8
2.3.4 Beitrag für Kinder ab 3 Jahren (inklusive Spielgeld) .....	8
2.3.5 Beitrag für Schulkinder (inklusive Spielgeld) .....	9
2.4 Geschwisterermäßigung .....	9
2.5 Beitragsübernahme bzw. Beitragshilfe .....	10
3. Gruppen und Personal .....	10
3.1 Krippe „Igelgruppe“ .....	10
3.2 Gruppe III – 2 – 6 Jahre „Spatzengruppe“ .....	10
3.3 Gruppe I „Katzengruppe“ .....	10
3.4 Gruppe II „Mäusegruppe“ .....	11
3.5 Gruppe III „Waschbärengruppe“ .....	11
3.6 Schulkindbetreuung „Schlaufüchse“ .....	11
3.7 Gruppenübergreifendes Personal .....	11
4. Unser aktueller Kindergartenbeirat .....	12
5.1 Angebote .....	12
5.1.1 Mittagsbetreuung .....	12
5.1.2 Kindergartenbus .....	13
5.1.3 Kinder unter drei Jahren .....	14
5.1.4 Schulkindbetreuung .....	14
5.1.5 Inklusion, Integration .....	14
5.1.5.1 Kinder mit bzw. von Behinderung bedroht .....	14
5.1.5.2 Integration von Kindern mit Migrationshintergrund .....	15
5.2 Kinderparlament, Partizipation .....	15
5.3 Projekte im Alltag .....	16
5.3.1 Bewegungsstunden .....	16
5.3.2 „Kneippen“ .....	16
5.3.3 Schulanfängergruppe .....	17
5.3.4 Sprache .....	17
5.3.4.1 Sprachförderung .....	18
5.3.4.2 Ganz „Ohr“ sein im Geräuscheland .....	20
5.3.5 Farbenland .....	21

5.3.6	Experimentieren (naturwissenschaftlicher Bereich) .....	22
5.3.7	Zwerge unter sich.....	22
5.3.8	Unterwegs – unsere Umgebung .....	23
5.3.9	Zusätzliche Projekte am Nachmittag finden sporadisch statt. ....	23
5.3.10	Sport / Bewegungserziehung .....	23
5.3.11	Waldgruppe .....	24
5.3.12	Überraschungsgruppe.....	24
6.	Spielentwicklung/Freispiel.....	25
6.1	Formen des Spiels .....	25
6.2	Bedeutung des Spiels in der kindlichen Entwicklung.....	26
6.3	Aufgaben der pädagogischen Fachkraft beim Freispiel ist,.....	28
6.4	Stellenwert des Freispiels.....	29
7.	Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung.....	30
8.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	31
9.	Besondere Themen im (kirchlichen) Jahreskreislauf.....	32
9.1	Erntedank .....	32
9.2	Kindersegnung .....	33
9.3	St. Martin .....	33
9.4	St. Nikolaus.....	33
9.5	Weihnachten.....	33
9.6	Fastenzeit .....	34
9.7	Ostern .....	34
9.8	Christi Himmelfahrt/Pfingsten .....	34
10.	Veranstaltungen .....	34
10.1	Gemeinsame Veranstaltungen für Eltern und Kinder .....	34
10.2	Besonderes und geplante Ausflüge/Exkursionen der Kinder .....	35
10.2.1	Geburtstage .....	35
10.2.2	Die Polizei besucht mit einem Streifenwagens die Kinder im Kindergarten und die Kinder besuchen die Polizeidienststelle .....	35
10.2.3	Besuch der Bergwacht bzw. des BRK Deggendorf .....	35
10.2.4	Projekt Brandschutz mit Besuch der Feuerwehr Deggendorf.....	35
10.2.5	Zwei-Tagesprojekt der Schulanfänger mit Übernachtung .....	35
10.3	Veranstaltungen mit Eltern für Eltern .....	36
10.4	Sonstige Veranstaltungen.....	36
11.	Gemeinwesenorientierung - Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen .....	36
11.1	Öffnung zum Gemeinwesen.....	36
11.2	Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen .....	37
12.	Anhang zum Konzept.....	39
12.1	Konzept für die Schulkindbetreuung .....	39
12.1.1	Wie hat sich die Schulkindbetreuung in unserer Einrichtung entwickelt? .....	39
12.1.2	Beitrag, Öffnungs- und Schließzeiten .....	41
12.1.3	Personal .....	41
12.1.4	Räumlichkeiten .....	42
12.1.4.1	Hortraum .....	42
12.1.4.2	Nebenräume .....	42
12.1.4.3	Gemeinsame Räumlichkeiten oder Außengelände .....	42
12.1.5	Der Elternbeirat im Hort .....	42
12.1.6	Feste und Feiern .....	42
12.1.7	Schulkindbetreuung – heute anders als früher?! .....	42
12.1.8	Rahmenbedingungen für die Schulkindbetreuung .....	44
12.1.9	„Schulkind- und Hausaufgabenbetreuung“ heißt für uns: .....	45

12.1.10	Ablauf des Alltags der Schulkinder .....	47
12.1.11	Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Schulkindbetreuung und Schule.....	51
12.1.12	Abschließende Worte .....	53
12.2	Konzept „Kinder unter 3 sind mit dabei“.....	54
12.2.1	„Wer sind 2,8 Jährige?“ .....	54
12.2.2	Kriterien für den Einstieg der Kinder - Eingewöhnungszeit.....	55
12.2.3	Eltern als Partner.....	56
12.2.4	Strukturen und Rahmenbedingungen der Eingewöhnungsphase .....	57
12.2.5	„Zwerge unter sich“ .....	58
	Abschließende Gedanken:.....	60

## **Unser Kindergarten**

Die Kirchenverwaltung hat unter Stadtpfarrer Ludwig Maier 1967 den Bau eines Kindergartens in Deggendorf beschlossen. In den Jahren 1968/69 konnte der Bau trotz vieler Schwierigkeiten mit Hilfe eines Kindergartenbauvereins realisiert werden.

Nach mehr als 25 Jahren war es dringend notwendig, eine Generalsanierung durchzuführen. Obwohl die zu erwartenden Kosten die Kirchenstiftung sehr belasteten, wurde den notwendigen Baumaßnahmen 1994 durch die Kirchenverwaltung unter Stadtpfarrer BGR Ludwig J. Rösler zugestimmt.

Zur Optimierung der Kindergartensituation in Deggendorf hat sich die Stadt Deggendorf an den Kosten für die Sanierung und Erweiterung der Einrichtung beteiligt.

Um den räumlichen Anforderungen zu entsprechen, wurde damals auch eine kleine Wohnung im Nebengebäude angemietet und für unsere Schulkindbetreuung umgestaltet.

Zwischenzeitlich wurde durch die Stadt Deggendorf, der Kirchenverwaltung und Stadtpfarrer Martin Neidl zur weiteren Anpassung an den Bedarf an Betreuungsplätzen von August 2019 bis September 2020 ein umfangreicher Erweiterungsbau realisiert. In die neuen Räume sind eine Kinderkrippe für ein- bis dreijährige Kinder (12 Kinder) und eine altersübergreifende Gruppe für 6 Krippenkinder und 12 Kindergartenkinder eingezogen.

Die Schulkinder haben sich nach der großen Baumaßnahme im ehemaligen Schlafräum im sanierten Bestandsgebäude ihren Platz gestaltet.

Durch einen Grundstückserwerb konnte auch der Außenbereich erheblich erweitert und angepasst an die unterschiedlichen Bedarfe, neu gestaltet werden. In diesem Zusammenhang wurden zwei weitere Außenspielbereiche geschaffen.

Für den schnellen Austausch von Informationen, die Abwesenheitsmeldungen der Kinder, die Bekanntmachung des Speiseplans usw. mit den Eltern verwenden wir die „Stay Informed Kita Info App“.

## **Leitbild der katholischen Kindertagesstätten in der Diözese Regensburg**

### **Das Team**

- Wir sehen in den Anderen gleichwertige Teammitglieder
- Wir erkennen die Zuständigkeiten einer jeden Mitarbeiterin und eines jeden Mitarbeiters an
- Wir hören einander zu und sprechen miteinander
- Wir übernehmen Mitverantwortung für das Ganze
- Wir begegnen uns offen und ehrlich
- Wir verhalten uns solidarisch zueinander
- Wir gehen mit Fehlern konstruktiv um
- Wir lösen Konflikte partnerschaftlich
- Wer bei uns leitet, baut auf
- Auch die Leitung braucht Begleitung

### **Die Kinder und die Eltern**

- Wir haben große Achtung vor allen Kindern
- Auf jedes Kind wollen wir persönlich eingehen
- Wir leben und lernen mit den Kindern
- Ihr eigener, individueller Wille ist uns ein hohes Gut
- Wir geben Orientierung und Hilfe
- Emotionen dürfen sein
- Freiräume sind wichtig
- Konflikte haben bei uns ihren Platz
- Versöhnung schreiben wir groß
- Bei uns gibt es nicht nur eine heile Welt
- Gegenseitige Wertschätzung ist uns wichtig
- Gott kommt bei uns täglich vor
- Die Frohe Botschaft gehört zu unserem Leben
- Eltern und Erzieherinnen/Erzieher sind Partner
- Wir können und wollen die Eltern nicht ersetzen

### **Innerhalb der Pfarrgemeinde**

- Die Kindertagesstätte ist ein vollwertiges Glied in der Pfarrgemeinde

Das ausführliche Leitbild liegt im Kindergarten aus bzw. ist auf der Homepage des Caritasverbandes für die Diözese Regensburg zu finden.

## **1. Allgemeines**

### **1.1 Adresse**

Kindergarten St. Erasmus  
St. Erasmusstr. 8  
94469 Deggendorf

### **1.2 Telefonnummer**

0991/8403

### **1.3 E-Mail**

kiga-st-erasmus@t-online.de

### **1.4 Träger**

Katholische Kirchenstiftung  
Mariä Himmelfahrt  
vertreten durch  
H. H. Pfarrer Martin Neidl

### **1.5 Verwaltung des Kindergartens**

Fr. Andrea Pfeffer

### **1.6 Kindergartenleitung**

Frau Gisela Heinrich  
Erzieherin, Krippenpädagogin, Elternbegleiterin

### **1.7 Öffnungszeiten**

Montag – Donnerstag:	6:45 – 16:45 Uhr
bei Bedarf nach Absprache:	6:40 – 17:05 Uhr
Freitag:	6:45 – 16:00 Uhr
Mittagszeit „Spatzen- und Igelgruppe“	11:10 – 12:00 Uhr
Mittagszeit Kitagruppen	11:40 – 12:10 Uhr
Hortgruppen	nach Ankunft

## **1.8 Ferienregelung**

Unsere Einrichtung ist an ca. 30 Werktagen im Jahr geschlossen. Dies ist in der Regel von Hl. Abend bis Hl. Drei Könige, an zwei Tagen im Fasching und im Monat August sowie an Tagen mit Teamfortbildungen.

Der jeweils aktuelle Ferienplan wird zu Beginn des Kiga-Jahres erstellt und kann auch auf der Homepage eingesehen werden.

Während der Schulferien fährt der Kiga-Bus nur bei angemeldetem Bedarf.

## **1.9 Anmeldezeiten**

Die Anmeldung für das nächste Kiga-Jahr läuft im Monat Februar über das Kita-Portal der Stadt Deggendorf. Flyer mit Erklärungen zur Anmeldung sind in verschiedenen Sprachen erhältlich. Terminänderungen werden in der örtlichen Presse und auf der Homepage des Kindergartens bekannt gegeben.

Alle Kindergärten im Stadtgebiet Deggendorf treffen sich nach Anmeldeschluss zur Abgleiche und Platzvergabe.

Kinder, die für September bzw. zum gewünschten Zeitpunkt aufgenommen werden können, bekommen die Zusage per Email über das Kita-Portal.

### **Kriterien für die Aufnahme eines Kindes:**

- ◊ Im Kiga: Kinder im Vorschulalter
- ◊ In der Krippe: ab einem Jahr
  
- ◊ Notfälle
- ◊ Alter der Kinder
- ◊ Berufstätigkeit der Eltern

**In unserer Einrichtung ist die Aufnahme eines Kindes bei Bedarf je nach freien Plätzen auch während des Jahres möglich.**

## **2. Kindergartenbeitrag**

### **2.1 einmalige Gebühren**

Anmeldegebühr	20,00 €
---------------	---------

### **2.2 jährlicher Unkostenbeitrag**

Für Portfolio und Fotos:

für 1-3 Jährige	10,00 €
für 3-6 Jährige	20,00 €
für Schulkinder	10,00 €

### **2.3 monatlicher Unkostenbeitrag**

#### **2.3.1 Mittagessen**

Krippenkinder: 2,00 €

Kindergarten- und Schulkinder: 2,50 €

Bei uns wird das Mittagessen entsprechend der eingenommenen Mahlzeiten abgerechnet und am Monatsende in Rechnung gestellt.

#### **2.3.2 Unkostenbeitrag für die Kiga-Busbenutzung**

Für Benutzer des Kiga-Busses 18,00 €

#### **2.3.3 Beitrag für Kinder unter 3 Jahren (inklusive Spielgeld)**

Der aktuelle Beitrag kann auf unserer Homepage eingesehen werden.

Ein Antrag auf „Krippengeld“ kann individuell gestellt werden.

#### **2.3.4 Beitrag für Kinder ab 3 Jahren (inklusiv Spielgeld)**

Der aktuelle Beitrag kann auf unserer Homepage eingesehen werden.

Kinder, die bis zum 31.12. des aktuellen Jahres das dritte Lebensjahr vollenden, werden monatlich über den Landeszuschuss mit 100,00 € bezuschusst ( $12 \times 100 \text{ €} = 1200 \text{ €}$ )

### **2.3.5 Beitrag für Schulkinder (inklusive Spielgeld)**

Der aktuelle Beitrag kann auf unserer Homepage eingesehen werden.

Damit die Flexibilität unseres Kindergartens nicht verloren geht, rechnen wir nach durchschnittlichen Wochenstunden ab.

Dies macht es möglich, sich für flexible Tagesbuchungszeiten zu entscheiden.

Die Stundenbuchung in unserer Einrichtung errechnet sich wie folgt:

<i>Beispiel:</i>	<i>Montag</i>	<i>bis 5 Stunden</i>
	<i>Dienstag</i>	<i>bis 5 Stunden</i>
	<i>Mittwoch</i>	<i>bis 8 Stunden</i>
	<i>Donnerstag</i>	<i>bis 5 Stunden</i>
	<i>Freitag</i>	<i>bis 5 Stunden</i>
		<hr/>
		<i>bis 28 Stunden pro Woche</i>

$$28 \text{ Stunden} : 5 \text{ Tage} = 5,6 \text{ Stunden}$$

*Die errechnete Stundenzahl von 5,6 Stunden entspricht einer Buchungszeit von bis 6 Stunden pro Tag.*

Durch dieses System ist es möglich, sich die Woche so einzuteilen, wie es für jede Familie individuell am besten ist.

Den Eltern der Hortkinder bleibt die Option offen, ihre Kinder auch in den Schulferien zu uns zu schicken - sofern unsere Einrichtung geöffnet ist. Eine individuelle Ferienbuchung ist nach Absprache im Rahmen unserer Öffnungszeiten möglich.

Zusätzliche Buchungen an Tagen während der Schulferienzeit müssen frühzeitig mit der Einrichtung abgesprochen werden.

Während der Schulzeiten können keine Schulkinder vor 11:40 Uhr betreut werden.

### **2.4 Geschwisterermäßigung**

Für Geschwister in der Einrichtung vermindert sich der Beitrag je Kind und Monat um 15,00 €.

## **2.5 Beitragsübernahme bzw. Beitragshilfe**

Kinder haben Anspruch auf das Bildungspaket, wenn sie bzw. ihre Eltern

- leistungsberechtigt nach dem SGB II sind.
- Wohngeld oder den Kinderzuschlag nach dem BKGG bekommen.
- unter der Einkommensgrenze gem. § 90 i. V. m. § 22, 24 ff SGB VIII liegen.
- Asylbewerber sind und Leistungen nach § 2 AsylbLG bekommen.

Wo welche Anträge gestellt werden können, kann im Landratsamt bzw. im Jobcenter Deggendorf und im Kindergarten (Leitung) erfragt werden.

Es können auch Anträge zur Bezuschussung des Mittagessens, für Ausflüge und Vereinsmitgliedschaften bei den zuständigen Behörden gestellt werden.

## **3. Gruppen und Personal**

### **3.1 Krippe**

#### **„Igelgruppe“**

Gruppenleitung/Päd. Fachkraft:	Fr. Yari Estenoz Alfonso
Erzieherin:	Fr. Davina Hoffmann
Kinderpflegerin/Krippenpädagogin:	Fr. Mihaela Canaj
Kinderpflegerin:	Fr. Mihaela Canaj

### **3.2 Gruppe III – 2 – 6 Jahre**

#### **„Spatzengruppe“**

Gruppenleitung, Erzieherin, Krippenpäd.:	Fr. Simone Ortner
Kinderpflegerin/Krippenpädagogin:	Fr. Stephanie Lankes

### **3.3 Gruppe I**

#### **„Katzengruppe“**

Gruppenleitung, Päd. Fachkraft:	Fr. Tanja Geiger
Kinderpflegerin:	Fr. Katharina Maurer
Springer / Kinderpflegerin:	Fr. Rosemarie Drexler

### **3.4 Gruppe II**

### **„Mäusegruppe“**

Gruppenleitung, Päd. Fachkraft:	Fr. Daniela Schwarz
Kinderpflegerin:	Fr. Franziska Martinek
SEJ:	Fr. Ida Hofmann

### **3.5 Gruppe III**

### **„Waschbärengruppe“**

Gruppenleitung, Erzieherin:	Fr. Sabine Göstl
Kinderpfleger:	Hr. Tobias König
Springer, Erzieherin:	Fr. Eva Lexow

### **3.6 Schulkindbetreuung**

### **„Schlaufüchse“**

Gruppenleitung, Päd. Fachkraft:	Fr. Tanja Geiger
Päd. Fachkraft:	Fr. Daniela Schwarz
Springer, Erzieherin:	Fr. Gisela Heinrich

### **3.7 gruppenübergreifendes Personal**

Erzieherin, Schwerpunkt Sprachförderung:	Fr. Klara Köck
Springer, Kinderpflegerin:	Fr. Rosemarie Drexler

### **3.8 sonstiges Personal**

Reinigungskräfte:	Fr. Rosemarie Stallinger Fr. Helga Stallinger
Busfahrer:	Hr. Horst Kilian Hr. Gerhard Stallinger
Hausmeistertätigkeiten:	Hr. Gerhard Stallinger

Hauswirtschaftliche Kräfte:	Fr. Stephanie Oswald Fr. Bianca Funk Fr. Sarah Dötter
-----------------------------	---

## **4. Unser aktueller Kindergartenbeirat**

Auch unsere diesjährige Beiratswahl wurde in drei Bereiche aufgeteilt.

Es wurden Vertreter der Krippe, des Kindergartens und der Schulkinder gewählt.

Die Namen der gewählten Eltern finden Sie auf unserer Homepage.

## **5. Besondere Aktivitäten und Angebote unseres Kindergartens**

### **5.1 Angebote**

#### **5.1.1 Mittagsbetreuung**

Da unsere Einrichtung eine Öffnungs- und Betreuungszeit von 10 Stunden bietet, gibt es ein warmes Mittagessen und die Möglichkeit der Mittagsruhe. (siehe auch Konzept der Krippe)

Der Speiseplan wird wöchentlich erstellt. Dieser wird im Kiga und auf der Kiga-App veröffentlicht. Die Zubereitung der warmen Speisen übernehmen unsere hauswirtschaftlichen Kräfte.

Bei den Speiseplänen wird auf Abwechslung, Regionalität, Vielseitigkeit und Ausgewogenheit geachtet.

Nach ausführlichen Überlegungen und Gesprächen verfassten wir einen Elternbrief zum Thema „Allergene“ und klärten die Erziehungsberechtigten über die möglichen Inhaltsstoffe der Speisen auf. Diese Vorgehensweise bietet für unsere Kinder mehr Sicherheit, da uns Eltern usw. über Allergien und Unverträglichkeiten informieren können.

Der Lebensmitteleinkauf wird vom Kindergarten organisiert.

Das Mittagessen nehmen die Kinder in „Tischfamilien“ ein.

Die Kinder der Spatzengruppe essen ab 11.10 Uhr in ihrem Gruppenraum. Danach besteht die Möglichkeit zur Mittagsruhe. Diese wird entsprechend der individuellen Bedürfnisse der Kinder gestaltet.

Der „Mittagsdienst“ bleibt in der Regel bis 12.30 Uhr mit den Kindern im „Ruherraum“. Kinder, die eingeschlafen sind, dürfen nach Absprache mit den Eltern, schlafen. (Wahrung der Aufsichtspflicht ist gegeben).

Die Kinder der drei Kindergartengruppen essen um 11.40 Uhr im Restaurant.

Beim Essen wird auf angemessene, kindgerechte Tischsitten, den entsprechenden Umgang mit Geschirr, Besteck bzw. den Lebensmitteln geachtet. Auch versuchen wir eine angenehme Atmosphäre und eine harmonische Gesprächskultur zu fördern.

Jeweils nach dem Essen gehen alle Kinder zur Toilette und zum Händewaschen. Danach treffen sich die Kinder in der Katzengruppe und Waschbärengruppe.

Auch die Schulkinder bekommen ein warmes Mittagessen, sobald sie von der Schule kommen. Diese halten sich an die gleichen Regeln, wie die „Kleineren“. (Ankunft um 11.45 Uhr / 12.30 / 13.30Uhr) ein. Auch bei unseren „Großen“ wird darauf Wert gelegt, dass sie während des Essens eine pädagogische Bezugsperson haben.

### **5.1.2 Kindergartenbus**

Die Benutzung des Kindergartenbusses ist erst nach Unterzeichnung des Formulars „Elternbrief zur Kindergartenbusbenutzung“ möglich.

Der Kindergartenbus (9-Sitzer) fährt von Deggendorf, Pfarrgasse 1 zum Kindergarten. Während dieses Jahres gibt es 4 Bus-Touren am Morgen.

Tour 1: Pfarrhof, Hengersberger Str. – Deggenauer Str. – Kiga (ca. 7:10 Uhr)

Tour 2: Thanhofstr. – Kiga (ca. 7:17)

Tour 3: Leoprechtstein – Haus Kräh – Simmling – Mietzing – Kiga (ca. 7:35 Uhr)

Im Kiga werden die Kinder vom Kindergartenpersonal empfangen.

Täglich ab 11:40 Uhr fährt der Bus (3 Touren) die Kinder wieder nach Hause. Montag bis Donnerstag fährt er auch um 15:35 und um 15:50 Uhr.

Die Kinder müssen von einer geeigneten Person in den Bus (den entsprechenden Kindersitz) gesetzt werden und dürfen auch nicht selbständig aussteigen. Private „Abholgemeinschaften“ sind möglich, müssen aber im Kindergarten bekannt gemacht sein.

### **5.1.3 Kinder unter drei Jahren**

„Kinder unter drei sind bei uns auch mit dabei.“

In unserer Einrichtung werden Kinder ab dem Alter von 2,8 Jahren in die Kindergartengruppen aufgenommen.

Jedes Kind hat ein Recht auf eine individuelle Eingewöhnungszeit zusammen mit einer Primärbezugsperson. Akzeptieren die Kinder eine Mitarbeiterin als Bezugsperson, kann mit einer individuellen Trennungsphase von der Primärbezugsperson begonnen werden. Idealerweise können sie die Kinder ab diesem Zeitpunkt auch ohne die Primärbezugsperson auf das Gruppengeschehen einlassen und mit Materialien beschäftigen, die ihrem Alter entsprechen.

Ausgearbeitetes Konzept unter 12.2

### **5.1.4 Schulkindbetreuung**

„Schulkinder willkommen“

Schon seit September 2006 gilt dieser Spruch bei uns. Die erweiterte Altersmischung besteht nun nicht nur im Elementarbereich, sondern auch durch die Aufnahme von Grundschulkindern.

Nach dem Mittagessen machen sie ihre Hausaufgaben in gesonderten Räumen, in denen sie ungestört sind. Ihre Freizeit, die sie sich selbst einteilen, können sie je nach Wunsch mit allen Kindern unserer Einrichtung verbringen oder sich alleine zurückziehen.

Ausgearbeitete Konzeption im Anhang unter Punkt 12.1

### **5.1.5 Inklusion, Integration**

#### **5.1.5.1 Kinder mit bzw. von Behinderung bedroht**

„Beeinträchtigt – na und?“

Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf sind bei uns herzlich willkommen. In unserer Einrichtung ist Inklusion selbstverständlich, dies ergibt sich aus dem Leitbild der Diözese Regensburg.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich in die Hausgemeinschaft einzufinden bzw. einzugliedern, in dem sie von klein auf Freundschaften schließen und ihren wertvollen, individuellen Beitrag zur Gemeinschaft/Gesellschaft leisten können.

Kinder mit Beeinträchtigung haben ganz besondere Fähigkeiten. Sie erfahren bei uns individuelle Förderung und Unterstützung. Das Miteinander stärkt und fördert vor allem auch die sozialen und emotionalen Kompetenzen aller Kinder.

### **5.1.5.2 Integration von Kindern mit Migrationshintergrund**

Unsere Einrichtung besuchen Kinder aus verschiedenen Nationen. Sie und ihre Eltern bereichern unsere Gemeinschaft mit ihrer individuellen Kultur, Tradition und Sprache. Voraussetzung für einen respektvollen Umgang miteinander ist das offene aufeinander Zugehen und das gegenseitige Vertrauen. Die Kinder und die Eltern müssen spüren, dass sie in unserer Einrichtung willkommen sind und mit ihrer individuellen Persönlichkeit ernst genommen werden. Ein wichtiger Schritt für eine gelingende Integration im sozialen und gesellschaftlichen Umfeld ist das Erlernen der deutschen Sprache (sprachliche Kompetenz). 5.3.1.45.2 Aktivitäten

## **5.2 Kinderparlament, Partizipation**

Hierzu treffen wir (wer von den Kindern mitgehen will) uns alle (Kinder und Personal) sporadisch im Turnraum um gemeinsam die vergangenen Aktivitäten, aktuelle Themen oder Projekte für die nähere Zukunft zu reflektieren bzw. zu besprechen. Für die Vorschulgruppe wird diese wöchentlich angeboten.

Hier können die Kinder z. B. mitbestimmen, was sie bei dem aktuellen Projekt machen wollen. So können wir ihre Wünsche und Bedürfnisse mit einbeziehen. (Partizipation der Kinder zwischen 2 und 6 Jahren).

Ebenso können wichtige Fragen und Antworten zu unterschiedlichen Themen gestellt bzw. beantwortet und diskutiert werden.

Innerhalb der einzelnen Gruppen findet die Mitbestimmung im Rahmen der Morgenkreise ihren Platz. Selbstverständlich findet auch im täglichen Miteinander die Mitbestimmung bzw. Selbstbestimmung statt; z.B: „Beteilige ich mich am Morgenkreis?“, „Wann esse ich Pause?“, „Esse ich in der Gruppe oder esse ich im Restaurant?“, „Schau ich mir das Buch in der Lesecke oder an einem Tisch an?“, ...

***Partizipation - Kindern zuhören, Kindern Fragen stellen,***

## ***Teilhabe an Entscheidungen***

### **5.3 Projekte im Alltag**

#### **5.3.1 Bewegungsstunden**

Diese finden je nach Bedarf im Turnraum oder im Garten statt. Vorrangig ist es uns ein Anliegen, dass Bewegung im Alltag integriert ist. Wichtig ist hier vor allem, dass die Kinder sich im Freien austoben können.

Sie lernen im Garten mit vielen Gegebenheiten umzugehen (nasses Gras, sandiger Boden, Wurzeln, Unebenheiten in der Wiese, rauе Fliesen ...).

Bei „Turnstunden“ lernen die Kinder vielfältiges Material und Turngeräte kennen. Auch üben sie die „Umziehphase“ für die Schule. Bei witterungsbedingten kurzen Gartenzeiten wünschen sich die Kinder häufig eine Bewegungsbaustelle. Diese läuft gruppenübergreifend (klettern, rutschen, wippen usw.). Auch gemeinsame Bewegungsspiele (Jägerball, Häusersuche, ....) und das Benutzen der Innenfahrzeuge stehen bei den Kindern hoch im Kurs.

Wenn wir witterungsbedingt nicht in den Garten gehen können, lieben es die Kinder, im Turnraum zu toben.

### ***Starke Kinder***

#### **5.3.2 „Kneippen“**

Dieses Angebot „begleitet“ den normalen Kiga-Alltag. Die Prinzipien von Sebastian Kneipp finden sich in vielen Bereichen unserer täglichen Arbeit wieder. Entsprechend dem aktuellen Gesundheitszustand der Kinder werden auch Wasseranwendungen angeboten. Diese erfreuen sich vor allem im Sommer großer Beliebtheit.

Die beschriebenen Beispiele finden im Kindergartenalltag enthalten.

Ernährung: Kochen, gesunde Pause, Obst, Gemüse, Getränke

Kräuter: Kräuterbeet anpflanzen, Kräuter sammeln, verschiedene Teepflanzen und Beeren sammeln und essen

Wasser: Taulaufen, Wasserspiele, Arm- und Fußbad, Schneewaten,

Bewegung: Laufspiele, Wandern / Garten, Klettern, Tanzen

Wohlbefinden: Musik, Massagen, Märchen, Meditationen, Ruhen, sich zurückziehen dürfen / können

### ***Starke Kinder, fragende und forschende Kinder***

#### **5.3.3 Schulanfängergruppe**

Einmal pro Woche am Vormittag kommen jetzt wieder alle Schulanfänger unseres Kindergartens für ca. „zwei Schulstunden“ zusammen und machen altersentsprechende Angebote und Projekte.

*Beispiel:*

*Zahlenland 1-10, hell-dunkel, vor Ostern: „Der Kreuzweg“ nach Kett oder anspruchsvolle Bilderbücher wie „Siehst du ein goldener Schimmer“*

Die Kinder haben während dieser Zeit die Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen thematisch auseinanderzusetzen. In dieser Zeit werden mit den Kindern auch die Projektpläne für die Zukunft besprochen bzw. aktuelle Wünsche und Anliegen der Kinder bearbeitet. Siehe 5.2  
Ebenso gibt es nach diesen zwei Stunden für jeden eine Hausaufgabe, welche das Kind selbstständig erledigen kann (z.B.: Wo kann man Zahlen sehen; Wer in der Familie weiß, warum es schneien kann; Wann ist es wichtig, lesen oder rechnen zu können;)

### ***Fragende und forschende Kinder, sprach- und medienkompetente Kinder***

#### **5.3.4 Sprache**

##### **phonologische Bewusstheit:**

ist die Fähigkeit, einzelne Bestandteile unserer Sprache z.B. Wörter, Silben und Laute im Wortverbund zu erfassen, d.h. aus der gesprochenen Sprache heraus zu hören.

Das Ganze findet zusätzlich zur Förderung im Kindergartenalltag (Fingerspiele, Abzählverse, Lieder usw.) statt und setzt sich aus folgenden Übungseinheiten zusammen:

##### **- Lauschspiele**

die eigene Stimme hören, Instrumente benennen und deren Geräusche erkennen, Geräusche aus der Umwelt erkennen und benennen,

Geräusche räumlich wahrnehmen und deren Lage verbal beschreiben können, bekannte Wörter (z. B. Verben in den verschiedenen Zeiten) in einer Geschichte erkennen usw.

- **Reimen**

rhythmisches Sprechen, Reime vervollständigen, „Unsinnsreime“, Gedichte, Lieder usw.

- **Silben**

Silben klatschen, hüpfen, schreiten, Ball prellen oder für jede Silbe einen Bauklotz legen, Silbenspiele (Silbenrallye)

phonologische Bewusstheit im weiteren Sinn

- **Anlaute**

Lautunterscheidung; Rätselalphabet z.B. *Wer ist das?*

*Es fängt mit A an, kann klettern und frisst gerne Bananen. (Melodie: In Mutters Stübele) Welchen Laut hörst du ganz oft?.....*

- „**Die Alphas**“

Ein Bilderbuch für Kinder: „Die Alphas“ sind lustige Figuren mit für Kinder bekannten Namen in Form von Buchstaben.

Beispiel: *Bär = B, Fön = F, Roboter = R usw.*

Dazu gibt es noch eine CD und DVD.

- **In- und Anlaute**

Esel - Wo hörst du das E? Anfang –Mitte –Ende?

Dies sind auch bereits Bestandteile der ersten Klasse.

### **5.3.4.1 Sprachförderung**

Von Geburt an tritt der Mensch mit seiner Umwelt in Kontakt. Egal welche Sprache ein Kind spricht – im Babyalter verstehen wir jegliche Art von Kommunikation der Kinder.

Die Sprache der Kinder entwickelt sich während der gesamten Kindheit im wechselseitigen Miteinander - aktiv oder passiv.

Sie entwickelt sich jedoch nicht nur in wechselseitiger Beziehung zu Personen, sondern auch durch Nachahmung. Hat ein Kind jedoch nicht genügend sprachliche Anregungen, ist es besonders unsere Aufgabe ihnen genügend Möglichkeiten zur positiven Entwicklung ihrer Sprache zu bieten. Auch Kinder, die „Deutsch“ als Zweitsprache lernen, brauchen in der deutschen Sprache möglichst früh sehr vielfältige klare sprachliche Anregungen.

Dies geschieht durch sprachliche Begleitung von alltäglichen Handlungsabläufen (z.B. beim Wickeln, beim Anziehen, beim Essen, ...): Reime, Gedichte, Lieder, Fingerspiel, Bilderbücher, Geschichten, Rollenspiele, Handpuppenspiele, Theaterspiele (St. Martin, Weihnachtsspiel), Zungenbrecher, Witze, Rätsel usw.

Ebenso geschieht dies durch gezielte Förderung wie z.B. Ober- und Unterbegriffe anhand von Bildern finden, Präpositionen darstellen und erkennen, Wortschatzerweiterung durch Spiele wie z.B. Wie viele Tiere kannst du nennen, bis der Wecker klingelt? Wie viele Sachen, die man essen kann ...? Ich sehe was, was du nicht siehst.... usw. Viele dieser Spiele sind in den Kiga-Alltag integriert.

Eine weitere Sprachförderung bietet der Vorkurs Deutsch 240/160.

Es bekommt jedes Kind, bei dem im Sprach-Screening, durchgeführt durch die Grundschule, ein Bedarf festgestellt wurde durch eine externe pädagogische Fachkraft 2 Einheiten zusätzliche Sprachförderung. Drei weitere Einheiten werden durch das Kindergartenpersonal abgedeckt. Die Eltern der jeweiligen Kinder müssen die Teilnahme gewährleisten. Diese Einheiten werden gesondert dokumentiert. Eine Meldepflicht über etwaige Fehltage der betroffenen Kinder wird derzeit diskutiert.

***Achten Sie als Eltern bitte darauf, dass ihr Kind regelmäßig an diesen Sprachförderereinheiten teilnehmen kann.***

Das individuelle Sprachverhalten und das Interesse an Sprache der Kinder wird mit den Beobachtungsbögen Seldak (Deutsch als Muttersprache) bzw. Sismik (Deutsch als Zweitsprache) ermittelt. Diese Bögen werden prozessbegleitend fortgeführt.

Das 3-Stufen Modell von Bunse/Hoffschildt (2014) in Anlehnung an Neef (2004)

<b>Stufe 1</b>	<b>Sprachförderung im Kita-Alltag/Alltagsorientierte Sprachförderung bzw. Sprachbildung</b>
	Alle Kinder erhalten eine allgemeine (interkulturell orientierte) Sprachförderung. Sie ist fester Bestandteil eines ganzheitlichen Förderkonzeptes, findet im Rahmen des normalen Kita-Alltags statt und wird von den Erzieherinnen bzw. Erziehern durchgeführt.

Quelle: „Alltagsorientierte Sprachförderung im Kindergarten, Sonderausgabe 2017/2018; ISBN 978-3-947052-46-2“

**Beispiel:** Es wird auf das Sprechen von „ganzen“ Sätzen bzw. die Zuordnung entsprechender Pronomen und die Pluralbildung geachtet. („Obstgartenspiel“ - Ich pflücke eine Pflaume. Ich pflücke zwei Birnen usw.) Somit ist schon ein sehr breites Spektrum der Sprachförderung abgedeckt (Begriffsbildung, Beugungsformen der unregelmäßigen Verben, Sätze grammatisch richtig bilden, die Mengen richtig benennen - „Mathematik“). In dieser Art gibt es eine Menge von Spielen,

die den Kindern neben dem normalen Alltag eine effiziente Sprachförderung bieten.

<b>Stufe 2</b>	<b>Sprachfördergruppe</b> Kinder mit Sprachentwicklungsrückständen bedürfen einer spezifischen, individuellen Sprachförderung. Dazu gehört auch die gezielte Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund. Die hier zu leistende Arbeit findet in Sprachfördergruppen statt und wird von Erzieherinnen bzw. Erziehern mit Zusatzqualifikation (z.B. Aufbaubildungsgang Sprachförderung) durchgeführt. Die hier eingesetzten Fachkräfte kommen als ambulante Honorarkräfte von „außen“.
<b>Stufe 3</b>	<b>Sprachtherapie</b> Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen bedürfen einer (fachärztlich verordneten) Sprachtherapie. Sie wird von Logopäd(inn)en, Sprachheilpädagog(inn)en oder Sprachtherapeut(inn)en durchgeführt.

Quelle: „Alltagsorientierte Sprachförderung im Kindergarten, Sonderausgabe 2017/2018; ISBN 978-3-947052-46-2

*„Im Laufe ihres Lebens kommen die meisten Menschen mit mehreren Sprachen in Verbindung. Nach Shook und Maarian (2012) ist die Einsprachigkeit heute eher die Ausnahme und die Mehrsprachigkeit die Regel, da in der überwiegenden Zahl der Länder die meisten Menschen zwei Sprachen sprechen. Viele Kinder wachsen zweisprachig (bilingual) auf. Andere Kinder wachsen sogar mit drei Sprachen (multilingual) auf. Die Definition von Bilingualität variiert. Meist wird jedoch davon ausgegangen, dass bilinguale Sprecher zwei Sprachen oder Dialekte im Alltag benutzen. Somit werden auch Dialektsprecher als bilingual bezeichnet. Bilinguale und mehrsprachige Kinder wachsen nicht automatisch mehrkulturell auf.“*

Quelle: „Alltagsorientierte Sprachförderung im Kindergarten, Sonderausgabe 2017/2018; ISBN 978-3-947052-46-2

**Buchstaben werden in der Schule gelernt, genauso wie das Lesen.**

**Sprach- und medienkompetente Kinder erwerben schulnahe Kompetenzen**

#### **5.3.4.2 Ganz „Ohr“ sein im Geräuscheland**

*„Wer einmal für die Welt des Hörens sensibilisiert ist, wird erstaunt und fasziniert sein, was es dort akustisch zu entdecken gibt.“*  
(Conny Frühauf, Christine Werner)

Weil wir so selbstverständlich hören, wie wir atmen, nehmen wir meist an, dass die Fähigkeit zu hören uns allen gegeben ist.

Fakt ist jedoch, dass wir seit einigen hundert Jahren in einer „Kultur des Auges“ leben, d.h. das Sehen dominiert die Sinneswahrnehmung unserer Umwelt. Wir schenken unserem Hörsinn keine besondere Beachtung und die zunehmende tägliche Reizüberflutung gerade im akustischen Bereich trägt dazu bei, dass dieser weiter abstumpft:

Wir werden überflutet von Klängen, Tönen und Geräuschen, die überall auf uns einströmen. Hier ist vor allem der enorme Einfluss aller Computer- und Handyspiele zu betonen.

Die Folge dieser akustischen Lärmüberflutung ist:

Wir hören nicht mehr genau hin – unser Hörsinn verliert an Schärfe.

Um diesem Problem entgegen zu wirken, sollte bereits im Kindesalter eine gezielte Hörschulung beginnen, um den Kindern das Hören bewusst zu machen und der Hörsinn trainiert wird.

Hören und Zuhören ist die Grundvoraussetzung für das erfolgreiche erlernen von Lautsprache, Schriftsprache und Lesen. Die Kinder erfahren Hören – Zuhören und Sprechen als untrennbare Einheit.

Das bewusste Hören ist ein wichtiger Baustein in der Übergangsbegleitung vom Kindergartenkind zum Schulkind.

Naturgeräusche – Hörspiele – Musik – hoch - tief – laut – leise

***schulnahe Kompetenz erwerben –  
aktives (zu) hören lernen***

### **5.3.5 Farbenland**

Das Farbenland läuft in diesem Jahr als Projekt in den Gruppen und als übergreifendes, spontanes Projekt am Nachmittag.

Spielerisch und realitätsnah experimentieren die Kinder mit verschiedenen Farben und Materialien. Diese werden für verschiedenste Techniken zum Einsatz gebracht.

Hier entdeckt und erfährt das Kind eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg, seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren, Gefühle und Gedanken auszudrücken.

Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Das heißt, dass Kinder durch ihre bildliche Darstellung ihre Sicht der Welt aufzeigen und sich äußern. Dies ist z.B. die Basis für die Weiterentwicklung kommunikativer, gestalterischer und handwerklicher Fähigkeiten.

### **Zielschwerpunkte:**

Spaß, Freude und Gestaltungslust als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen erleben, ihre Neugierde wecken, Experimentierfreude und Neugierde fördern.

Vom Greifen zum Begreifen:

Grundverständnis von Farben (Möglichkeit diese zu mischen), Gegenstände und deren Form erfühlen und ihre Eigenschaften untersuchen, wahrnehmen und verarbeiten (z.B. Banane gelb – kann man essen)

Ausdruckskraft von Farben erkennen lassen, deren Wirkung auf unsere Stimmung und Gefühle aufzeigen und wahrnehmen lassen.

Erkennen, dass sich unsere Welt in allen Farben wieder spiegelt  
(Gras – grün, Apfel – rot, Sonne – gelb ...)

### ***künstlerisch aktive Kinder***

#### **5.3.6 Experimentieren (naturwissenschaftlicher Bereich)**

Hier geht es in die geheimnisvolle Welt der tausend Fragen!

- „Wie kommt das gekochte Ei in eine Flasche?“
- „Wieso läuft die Windel nicht aus?“
- „Wie kommt das Licht in die Lampe?“
- „Wie wachsen Kristalle?“
- „Wasser wird zu Eis?“
- „Warum schmilzt Eis?“
- „Wie entstehen Farben?“

Dies sind nur einige der Fragen, welche sich die Kinder stellen.

Regelmäßig erleben die Kinder im Alltag durch das eigene Tun, was hinter diesen Fragen steckt - probieren es selbst aus und können es so auch selbst beantworten.

Hier steht das „Be-greifen“ im Vordergrund!

### ***Fragende und forschende Kinder***

#### **5.3.7 Zwerge unter sich**

In dieser Gruppe wird speziell für die „kleinen“ Kindergartenkinder zusätzlich etwas angeboten.

Regelmäßig dürfen diese Kinder

- mit Farben experimentieren

- Bücher erarbeiten
- gemeinsam tanzen,
- gemeinsam toben, klettern, turnen
- ohne die „Großen“ im Garten spielen usw.

***EMOTIONAL GESTÄRKTE KINDER***  
***künstlerisch aktive Kinder, sprach- und medienkompetente Kinder***

### **5.3.8 Unterwegs – unsere Umgebung**

Regelmäßig, möglichst einmal pro Woche wollen wir in unserem direkten Umfeld unterwegs sein. Die Kinder erleben, dass wir vor unserer Haustüre tolle Orte finden, die vieles bieten.

- Wir wollen die Natur erfahren und erkunden.
- Die Umgebung, den Ort genauer kennen lernen.
- Die Wiesen und Wälder in unserer Nähe erobern.
- Sie als Spielflächen schätzen und lieben lernen.
- Diese auch als Erholungs- und Ruheplatz kennen lernen.
- Die Kinder erfahren, dass wir z. B. Schlittenberge haben.
- Die Entfernungen zueinander durch unsere Schritte erfahren.
- Wir lernen verschiedene Geschäfte, Vereine, ... kennen.

**sozial eingebunden sein ist wichtig**

### **5.3.9 Zusätzliche Projekte am Nachmittag finden sporadisch statt.**

An den Projekten am Nachmittag können sich die Kinder „in der großen Altersmischung“ (3 – 10 Jahre) beteiligen. Sie genießen es gemeinsam (klein mit groß) zusammenzuarbeiten. Dies fordert und fördert die sozialen Kompetenzen aller Kinder. Manchmal beteiligen sich auch die älteren Krippenkinder.

***Starke Kinder, kreative Kinder***

### **5.3.10 Sport / Bewegungserziehung**

Kindgerechte Bewegungserziehung soll der Stärkung des kindlichen Selbstkonzeptes, des Selbstwertgefühls, der Selbstregulation und Selbstwirksamkeit, der emotionalen Stabilität, der Kreativität und des selbstgesteuerten Lernens, der Verantwortungsübernahme und der Förderung der Kooperationsfähigkeit dienen.

Bewegungserziehung soll Verbesserungen vor allem hinsichtlich folgender Aspekte ermöglichen:

- gesundheitliche Aspekte: Setzen von altersgemäßen Wachstums- und Entwicklungsreizen, Ausgleich von Bewegungsmangel.
- motorische Aspekte: Sammeln von vielfältigen Bewegungserfahrungen, Erweiterung der motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, wobei auch feinmotorische Fertigkeiten wie Schneiden, Sägen, Basteln, Umgang mit Schreib- und Malgeräten, Stiften und Pinseln nicht vernachlässigt werden sollten.
- soziale Aspekte: Bewegungsspiele als Möglichkeit, soziale Verhaltensweisen zu fördern, z.B. Anpassen an einen Partner, Kooperation, Respektieren von Regeln.

### **5.3.11 Waldgruppe**

Unsere Waldgruppe ist sporadisch von ca. von 13.15 Uhr bis 15.30 Uhr bei jeder Witterung unterwegs (Ausnahmen: Gewitter, Schneebruch, Sturm

Hier können sich die Kinder unter Einhaltung besprochener Regeln frei im Wald bewegen. Sie können Hügel und Bäume erklettern, Steine sammeln, mit Ästen und Stöcken etwas bauen, den Lebensraum „Bach“ bzw. „Waldboden“ erkunden, ...

Für viele der Eltern der Wald-Kinder ist es eine interessante Erfahrung:

Aus dem Wald kommt man nicht so heraus, wie man hineingegangen ist. Rutschpartien im Laub, das Anstauen von Bachläufen, .... hinterlassen Spuren.

***ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen***

### **5.3.12 Überraschungsgruppe**

In der Überraschungsgruppe werden die Bedürfnisse der Kinder im Besonderen wahrgenommen und umgesetzt. Die Gruppe enthält verschiedenste Aktivitäten wie z.B. einen Spielplatz besuchen, die Natur mit ihren Lebewesen und Pflanzen erkunden, im Winter Schlittenfahren, Entspannungsgeschichten genießen, Kochen usw. Außerdem wird hier durch Tanzen, Singen, Basteln und vieles mehr die Kreativität der Kinder

angesprochen. Diese Gruppe bietet viele Möglichkeiten für das soziale Lernen bzw. das Lernen durch Nachahmung (große Altersmischung).

## **6. Spielentwicklung/Freispiel**

„Spielen lassen unter Aufsicht“ - so wird das Freispiel in der Regel beschrieben.

Dies trifft jedoch eher für das Spielen im Gelände oder auf dem Kindergartenspielplatz zu, als auf das Spielen im Gruppenraum. Dort erhalten die Kinder in der Regel mehr Anregungen und Hilfen zum Gelingen ihres Spielens vor allem bei Regelspielen.

Unter Freispiel verstehen wir - und dies gilt sowohl für den Außenbereich, als wie für den Gruppenraum -, ein komplexes Geschehen während einer bestimmten Zeitdauer, das sich jedes Mal neu aus dem spontanen „Tätig werden“ der Kinder und der zurückhaltenden, beobachtenden Aktivität der Erzieher entwickelt.

Das Freispiel bietet den Kindern Raum und Zeit für freies und spontanes Spielen. Auch werden die jeweiligen Spielpartner frei gewählt! Diese Spielphase ist eingebettet in unterstützende pädagogische und institutionelle Bedingungen.

### **6.1 Formen des Spiels**

#### **Funktionsspiele**

Kinder beginnen bereits als Säuglinge zu spielen. Sie beginnen mit einfachen Bewegungen ihre Fähigkeiten und deren Funktionen zu erforschen.

Ab dem 5. Lebensmonat spielen sie mit Gegenständen und bedienen sich zunehmender Körperfunktionen. Funktions- bzw. Übungsspiele findet man bis ins Erwachsenenalter.

#### **Konstruktionsspiele**

(Konstruieren mit Bauklötzen, Duplo, Lego usw. ab ca. 18 Monaten) Konstruktionsspiele sind auf das fertige Produkt hin ausgerichtet, sie beziehen ihre Umwelt aktiv mit ein, stellen ihren Bezugspersonen Fragen und verlangen nach entsprechenden Antworten bzw. Lösungen. In diesem Bereich ist es zwingend, dass nicht nur zielorientiertes Material angeboten wird. Sehr gut geeignet und uns wichtig sind auch Naturmaterialien, wie: Steine, Holzstücke, ...!

## **Symbol- und Rollenspiele**

Das Symbolspiel ist ein reines Nachahmungsspiel, bei dem das Kind Tätigkeiten nachahmt, ohne in die entsprechende Rolle zu schlüpfen (macht nach, wie ein Kran etwas auflädt, wie der Traktor fährt, warum das Bügeleisen zischt usw.).

Im Rollenspiel schlüpft das Kind in die Rolle anderer Menschen und ahmt deren Verhaltensweisen nach (die Mutter in der Puppenecke bzw. beim Kochen, bügeln / den Vater beim Holz holen in der Bauecke bzw. beim Reparieren des Autos, die Erzieherin beim Märchen vorlesen usw.). Das Kind erarbeitet sich während des Rollenspiels viele Lösungsmöglichkeiten um bzw. mit Konflikten umzugehen oder um Alltagssituationen meistern zu können.

## **Regelspiele**

Regelspiele setzen die Gruppenfähigkeit und das Verständnis von Regeln voraus (umfassende Regelspiele erst ab ca. 3 Jahren – (der individuelle Entwicklungsstand ist verschieden)!

Vorher werden die Regeln zwar umgesetzt, meist auch eingehalten, aber nicht wirklich verstanden.

Am beliebtesten sind Regelspiele für die Kinder mit ca. 5 bis 10 Jahren.

## **6.2 Bedeutung des Spiels in der kindlichen Entwicklung**

### **Das freie Spiel**

- fördert die kindliche Entwicklung ganzheitlich
- fördert und fordert die Selbständigkeit der Kinder
- lässt die Kinder entscheiden, wo, mit wem und was sie spielen
- lässt die Kinder entscheiden, wie lange und intensiv das Spiel wird
- lässt die Kinder in einer fiktiven Spielwelt leben (autonom, selbst bestimmt, eigene Regeln, „unbeobachtet“)
- lässt den Kindern lernen, sich mit ihren Spielpartnern auseinanderzusetzen, sich durchzusetzen oder nachzugeben
- fordert die Kinder heraus (aufgeben, durchsetzen, neu planen, ...)
- ist die individuelle „Vorschulerziehung“ ab der Geburt!

Die Kinder erleben, welche Konsequenzen sich aus verschiedenen Situationen und Abläufen ergeben. Gegebenenfalls lernen sie, eine Niederlage zu erleben und mit dieser umzugehen. Nicht selten führen solche Situationen zu Konflikten mit anderen Spielpartnern, die dann ausgetragen und verarbeitet werden müssen. Hier machen Kinder wichtige Erfahrungen im emotionalen Bereich, wie Freude über den Gewinn, Trauer über die Niederlage oder auch Wut und Enttäuschung. Sie müssen lernen, all diese Emotionen zu erleben, zu verarbeiten und

auf sie zu reagieren. Dabei müssen sie darauf achten, gültige Regeln (nicht hauen, treten, schlagen...) in die eigenen Lösungsmodelle einzubauen. Sie müssen Strategien für den Umgang mit Wut und Enttäuschung für sich erarbeiten, üben und in unterschiedlicher Form anwenden können.

### **Im gemeinsamen Spiel**

- treten die Kinder miteinander in Kontakt.
- kommunizieren in vielfältiger Weise untereinander.
- knüpfen neue Kontakte, um sich einen Freundeskreis aufzubauen.
- steht der Spaß an erster Stelle.
- probieren sich die Kinder in ihrer Individualität aus.
- lernen neue Spiele kennen.
- versinken sie in ihrer eigenen/gemeinsamen Spielwelt.
- macht das Lernen Spaß und erschließt neue Welten ...

Ein weiterer wichtiger Bereich der im Spiel angesprochen wird, ist die Motorik. Beim Bauen, Basteln, Malen, Kneten, Schneiden, eigentlich bei allen Spielen, wird die Motorik gefordert und gefördert.

Die Kinder lernen auf spielerische Weise Bauklötze aufeinander zu legen, was nicht nur die Grob- und Feinmotorik, sondern auch die Konzentration und je nach Höhe des Turms auch den Gleichgewichtssinn anspricht. Oftmals sieht es sehr abenteuerlich aus, wie sich Kinder verrenken, um noch einen wichtigen, letzten Stein auf ihren Turm zu legen.

### **Durch ständige, spielerische Wiederholungen**

- bereiten Handgriffe, die vor Tagen nicht gelangen, kein Problem.
- lernen die Kinder vieles voneinander.
- erlernen Sie Wissen und Fertigkeiten von älteren Kindern, die sie im Laufe ihrer Kiga-Zeit konkret einsetzen und an kleinere Kinder weitergeben können.
- können sie ihre „Fähigkeiten“ beweisen, sich als die „Großen“ darstellen.
- zeigen die „Älteren“ den „Jüngeren“, dass es sich lohnt, sich auf Herausforderungen einzulassen und diese zu bewältigen sind.

### ***Lernen geschieht beim Spielen „unsichtbar“***

Vielen fällt es schwer, besonders Außenstehenden (Eltern), das Freispiel als Phase des Lernens anzuerkennen. Oft fällt im Zusammenhang mit der Freispielphase der Satz: „Die spielen ja nur!“. Der hohe Wert des Spielens wird selbst in unserer Zeit oft nicht gewertet. Hier ist es die Aufgabe des

pädagogischen Personals, die Eltern usw. aufzuklären und ihnen die Wichtigkeit des Spiels in der kindlichen Entwicklung aufzuzeigen. Die Eltern erfahren, dass das ungestörte und druckfreie Spiel nicht nur im Kindergarten wichtig ist und es wesentlich positiver wirkt als jedes Spielen am Computer bzw. mit dem Handy der Eltern.

### ***das Spiel ist die beste Vorschulerziehung***

#### **6.3 Aufgaben der pädagogischen Fachkraft beim Freispiel ist,**

- sich individuell auf das Kind, die Kinder einstellen.
- Spielbereiche mit den Kindern interessant zu gestalten.
- Anreize zum Spielen schaffen / schaffen lassen.
- die Kinder in das Raumteilverfahren einzubeziehen.
- verschiedene Bereiche ermöglichen (Puppenecke, Bauecke, Basteltisch, ...).
- altersentsprechende Spiel- und Arbeitsmaterialien bereitstellen.
- neues Spielmaterial entsprechend erforschen lassen bzw. einführen, erklären, ggf. kurz mitspielen.
- sich aus dem Spiel zurückziehen – kein angeleitetes Spiel.
- zu akzeptieren, dass man in der Freispielphase nur Spielpartner ist.
- darauf zu achten, dass die Kinder Art, Tempo, Dauer, Verlauf und Ende des Spiels bestimmen.
- den Kindern benötigte bzw. geforderte Hilfestellungen zu geben.
- Spieldaueraufforderungen der Kinder zu akzeptieren und dadurch die Wichtigkeit von Ideen usw. zu unterstreichen.

#### **Das Freispiel bietet der Fachkraft**

- die Möglichkeit zur gezielten Beobachtung.
- die Möglichkeit Gruppenstrukturen zu erkennen.
- die Möglichkeit die Interessen der Kinder aufzugreifen.
- die Möglichkeit das Sozial- und Rollenverhalten, so wie die Stärken der Kinder gezielt wahrzunehmen.
- die Möglichkeit Hilfestellungen, Ermutigungen, usw. anzubieten.
- Raum zur zeitnahen Dokumentation.

An all diesen Punkten lässt sich erkennen, dass die Freispielphase keineswegs als Kaffeepause oder zum Ausruhen von der Arbeit genutzt wird. Für uns ist das Freispiel genauso Arbeit, wie das angeleitete Spiel.

Wir haben die Aufsicht und selbst, wenn wir nicht mitspielen, haben wir alle Kinder im Blick um eine etwaige Gefährdung frühzeitig zu erkennen und ggf. Hilfestellungen geben zu können.

Damit sich die Kinder im Spiel unbeobachtet fühlen, wird die Aufsichtspflicht nicht immer mit den „Augen“, sondern oft mit den „Ohren“ wahrgenommen!

## 6.4 Stellenwert des Freispiels

Die Spielwelt der Kinder hat sich in den letzten Jahren drastisch verändert. Aber nicht nur die Plätze zum Spielen sind weniger geworden, auch potenzielle Spielpartner gibt es immer weniger. Immer mehr Kinder wachsen als Einzelkinder auf, sie haben also zu Hause keine Möglichkeit mit jemand anderem, als ihren Eltern zu spielen.

Echte, unbeobachtete Spielpartnerschaften vor dem Eintritt in den Kindergarten gibt es kaum. So sind vor allem schüchterne Kinder während der ersten Zeit von den vielen Kindern in den Gruppen oft überfordert. Ihnen bietet das Freispiel eine gute Möglichkeit, sich langsam an das Spielen mit anderen heranzutasten bzw. bietet Rückzugsmöglichkeiten. Sie können die erste Zeit alleine spielen und haben dabei die Möglichkeit, die anderen Kinder zu beobachten. Hier ist es wichtig, dass die Bezugsperson in der Eingewöhnungsphase lernt, sich langsam zurückzunehmen. Meist dauert es nicht lange, bis neue Kinder von anderen zum Mitspielen aufgefordert werden oder sie selbst die Initiative ergreifen und auf andere zugehen. Aus diesen Gründen nimmt zu Beginn des Kindergartenjahres das Freispiel eine dominante Rolle im Tagesablauf ein. Uns als Personal bietet sich hier auch Zeit für Kontakte mit den Eltern – oft trägt ein aufmunternder Blick viele Früchte.

In diesen Situationen kann man den Eltern die Wichtigkeit des Freispiels selbst erleben lassen!

Im gemeinsamen Spiel haben die Kinder die Möglichkeit sich kennen zu lernen, sich zu beschnuppern und erste Spielgruppen zu bilden. Im Laufe des Jahres ändern sich diese Spielgruppen immer wieder. Neue Kinder kommen dazu, andere ziehen fort, ...

Eine große Rolle bei den Gruppenprozessen spielt die Öffnung der Gruppen zueinander.

Die Wichtigkeit des kindlichen Spiels spricht dafür, dass wir auch weiterhin dem Spielen einen großen Raum im Kindergartenalltag zur Verfügung zu stellen.

## **7. Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung**

Die Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und die Entwicklung von Kindern. Sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.

Die Beobachtung ist kein Selbstzweck. Wichtig ist eine enge Verknüpfung dokumentierter Beobachtungen und individuellen pädagogischen Handlungen.

### **Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen**

Hier berücksichtigen wir bei jedem Kind verschiedene Ebenen bzw. die individuelle Entwicklung. Wir beobachten jedes Kind gezielt und regelmäßig. Innerhalb der Einrichtung arbeiten wir nach einem einheitlichen Grundschema. Bei Bedarf, ziehen wir Kolleginnen als „Zweit-Beobachter“ zu Rate. (Ein großer Vorteil der teiloffenen Arbeit!)

- Wir sehen die Dinge, welche das Kind produziert, als Möglichkeit seine Entwicklung zu dokumentieren.  
(Bilder, Gebasteltes, Gebautes, Alltagsfotos, Erzähltes, usw.).
- Es werden freie Beobachtungen dokumentiert  
(wenn das Kind beim Essen, Rollenspiel usw. etwas erzählt, ...).
- Strukturierte Beobachtungen (Seldak, Perik, Sismik, Lautebogen) werden ein- bis zweimal jährlich gemacht.
- Die Portfolios der Kinder haben einen großen Stellenwert in unserer Einrichtung.
- Je nach Willen eines Kindes kann das Portfolio während der Schulkindbetreuung fortgeführt oder neu gestartet werden.

Alle Dokumentationen werden aufbewahrt. So ergibt sich über die gesamte Kiga-Zeit ein aussagekräftiges Bild von der Entwicklung und vom Lernen des jeweiligen Kindes.

- Die Beobachtungen, die wir machen sind Daten, die dem besonderen Vertrauenschutz unterliegen und werden nicht aus der Hand gegeben.
- Beobachtungen werden nur im Team ausgetauscht und reflektiert.
- Sie werden mit den betroffenen/berechtigten Eltern besprochen.

- Ein weiterer Punkt ist die Fallbesprechung in der Supervisionsgruppe. Hier werden Beobachtungen, ohne Namen bzw. in anonymisierter Form besprochen.
- An Dritte geben wir Informationen nur mit Einwilligung (Unterschrift der Eltern) weiter. Einzig mögliche Ausnahme: § 8a (Kindeswohlgefährdung).

## **8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Eltern sind die Fachpersonen, wenn es um ihre Kinder geht. Wer kennt die Kinder besser und länger, als die eigenen Eltern?

Eltern wissen, wie sich ihr Kind von Geburt an entwickelt hat. Welche Krankheiten, Unfälle es durchgemacht hat, welche prägenden Erlebnisse es gab, auf welchem Entwicklungsstand es ist ... Eltern sind die vorrangigen Bezugspersonen.

Kindertageseinrichtungen und Eltern sollen sich als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Wohl des Kindes begegnen.

-- „Eltern“ steht für „Erziehungsberechtigte, Sorgeberechtigte“

**Das heißt für....**

...uns Erzieher

- Eltern in ihrer Elternkompetenz wertzuschätzen.
- Eltern ernst zu nehmen und zu unterstützen.
- den kulturellen Hintergrund der Eltern achten.
- die Teilhabe der Eltern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen ihrer Kinder ist uns wichtig.
- enge Kooperation mit den Eltern wird angestrebt.
- wir bieten Hospitationsmöglichkeit für die Eltern.
- eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.
- Eltern werden zu Entwicklungsgesprächen eingeladen.
- Eltern können ihr Wissen, ihre Kompetenzen und Interessen vorbringen.
- dass wir Eltern in ihrer Kompetenz unterstützen und stärken.
- dass wir die Eltern beraten können.
- dass wir die Eltern informieren  
(Gruppenarbeit, Konzept, Entwicklungsstand d. Kindes).
- Angebote für Familien (Schnuppernachmittage, Eingewöhnungszeit besprechen, Elternabende zu einem Thema) anzubieten.
- für Notfallgespräche bereit zu sein.

## **Dies gestaltet sich im Alltag wie folgt**

- Tür- und Angel-Gespräche (bei einigen Eltern sind diese täglich möglich)
- Stay Informed Kita Info App für Termine, allgemeine Infos
- Elternaustausch mit Eltern, die wir nicht so oft sehen  
(kurze Briefe oder Telefonate)
- zwei Schulanfängerelternabende, Übergangsbegleitung bieten  
(Darstellung der Angebote und Aktivitäten der „Schulanfänger“, Informationen zur Übergangsbegleitung in die Grundschule)
- Mitgliedschaft im Elternbeirat oder als Helfer.
- Eltern erzählen über ihre Kultur und Religion, ihr Herkunftsland.
- Eltern erzählen den Kindern in ihrer Sprache ein Bilderbuch  
(Die letzten beiden Punkte kamen während Corona zu kurz!)
- Einzelgespräche (bei dringenden Fällen)
- Mitgestaltung des Freispielgeländes
- Termingespräche (jede Familie hat mindestens einmal im Jahr die Gelegenheit sich nach Terminabsprache mit uns „zu unterhalten“)
- Anlaufstelle in Krisensituationen (Gruppenintern oder Kiga-Leitung)
- Fragen rund um die Einschulung, den Übergang in die Grundschule.
- „Soll mein Kind im nächsten Jahr schon Schulanfänger sein?
- Eltern bekommen jährlich einen ausführlichen Fragebogen  
(dieser wird derzeit in verschiedene Sprachen übersetzt).

*Wir geben den Eltern bei jedem Gespräch die Möglichkeit, Wünsche an unsere Arbeit bzw. den Kindergarten zu formulieren. Wir bitten sie, uns mitzuteilen, was wir im Rahmen unserer Möglichkeiten verbessern oder anders machen könnten.*

## **9. Besondere Themen im (kirchlichen) Jahreskreislauf**

### **9.1 Erntedank**

Zu diesem kirchlichen Dankfest bitten wir die Eltern, uns bis Ende September Schätze aus ihren Gärten mitzubringen. Dies sind Gemüse, Obst, Getreide, Nüsse, Feldfrüchte, Blumen usw. Wir können mit den

Kindern die Früchte betrachten, „be-greifen“, erfühlen, schmecken und benennen. So lernen die Kinder, welche Früchte bei uns wachsen, wie sie heißen und zu welcher Kategorie sie gehören. Außerdem gestalten wir einen Gabentisch, um Gott für alles zu danken.

## **9.2 Kindersegnung**

Diese findet jährlich im Januar statt. Alle Kinder und Eltern sind eingeladen, in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt einen Wortgottesdienst zu feiern. Es werden gemeinsam Lieder gesungen und gebetet. Es besteht die Möglichkeit, von Stadtpfarrer M. Neidl individuell gesegnet zu werden. Die Kindersegnung dauert ca. 20 –25 Minuten.

## **9.3 St. Martin**

Wir erzählen den Kindern die Legende des Hl. Martin mit dem Bettler und die Geschichte von Martin und dem Gänsestall. Beide Legenden mit ihren Botschaften verbinden wir mit unserer Zeit.

Beispiel: Was können wir teilen? Wo können wir anderen helfen?

Am St. Martinstag spielen die Hortkinder für die „Kleineren“ die Martinslegende. Anschließende ziehen wir mit unseren Laternen durch unseren Stadtteil. Als Abschluss gibt es etwas Süßes „zum Teilen“!

## **9.4 St. Nikolaus**

Vor dem Nikolaustag erzählen wir den Kindern die Legende vom Heiligen Nikolaus und bilden einen Transfer zur heutigen Zeit - und was hat es mit dem Weihnachtsmann auf sich.

Am 6. Dezember kommt der Nikolaus zu uns in den Kindergarten.

Die Kinder singen dem Nikolaus ein Lied vor oder sagen ihm ein Gedicht auf. Bevor der Nikolaus geht, lässt er für jedes Kind ein Säckchen da. Anschließend gibt es für alle Kinder zusammen an einer großen Tafel Nüsse, Mandarinen, Lebkuchen und Tee.

## **9.5 Weihnachten**

Vor dem eigentlichen Weihnachtsfest gehen wir auf die Weihnachtsgeschichte ein (jede Gruppe individuell), finden heraus, warum wir überhaupt Weihnachten feiern, unterhalten uns über die Bräuche und Symbole (Adventskalender, Adventskranz, Christbaum) die uns rund um Weihnachten begleiten. Wir gestalten unseren eigenen Adventskranz und basteln uns einen Adventskalender. Außerdem

gestalten Kindergartenkinder und Schulkinder gemeinsam die Krippe, die jedes Jahr im Eingangsbereich des Kindergartens steht.

Während diesen Tagen gehen wir auch auf die verschiedenen Religionen bzw. Weltanschauungen ein (nicht jeder feiert Weihnachten).

An Hl. Abend gestalten wir auf Wunsch der Eltern und Kinder einen Weihnachtswortgottesdienst vor der St. Erasmus Kirche. Unsere Schulanfänger dürfen ein Krippenspiel aufführen.

Im Anschluss daran, besteht die Möglichkeit, das Friedenslicht mit nach Hause zu nehmen.

## **9.6 Fastenzeit**

Die Kinder erfahren, dass Jesus in der Zeit vor Ostern 40 Tage in der Wüste war - ohne Essen und Trinken (Kinderbibel). Ebenso versuchen wir in dieser Zeit in den Gruppen gemeinsam zu erarbeiten, was es heißt auf etwas zu verzichten. Dies stellte sich im letzten Jahr so dar, dass wir auf verschiedene Ecken oder Spielzeug in der Gruppe verzichteten. Was die Kinder in diesem Jahr beraten, können wir noch nicht sagen.

Wir sprechen auch über die „Fasten-Regeln“ anderer Religionen.

## **9.7 Ostern**

Die Kinder hören Geschichten aus der Kinderbibel. Wir gestalten hierzu Collagen über die Zeit vor Ostern, über die Wunder von Jesus. Die Kinder erfahren „ganzheitlich“ die Bibelgeschichten. Manche Themen werden nach „Kett“ erarbeitet. (Kinderwunsch)

Auch gehen wir auf die vielen unterschiedlichen Bräuche ein.

## **9.8 Christi Himmelfahrt/Pfingsten**

Die Kinder sehen Bilder aus der Kinderbibel und hören anhand von Geschichten, was an Christi Himmelfahrt und Pfingsten geschehen ist. Ebenso können sie selbst tätig werden, indem sie z. B. Bilder gestalten. Weiter wollen wir dieses Thema durch „Kett - Angebote“ „begreifbar“ machen.

# **10. Veranstaltungen**

## **10.1 Gemeinsame Veranstaltungen für Eltern und Kinder**

- Laternenumzug mit Martinsfeier
- Weihnachtsfeier am Hl. Abend

- Kindersegnung
- Sommernachtsfest.
- Schulanfänger – Abschlussfeier
- Jahresabschluss der Hortkinder
- Jahrespicknick der Krippenkinder

## **10.2 Besonderes und geplante Ausflüge/Exkursionen der Kinder**

### **10.2.1 Geburtstage**

Jede Gruppe feiert ihre Geburtstage individuell. Jedes Geburtstagskind darf / muss nicht etwas zum Geburtstagfeiern mitbringen, z.B. Kuchen, Pommes, Pizza, gesunde Gemüsedips, Eis, Würstel usw. Ist das Kind am Morgen im Kindergarten eingetroffen, bekommt es seine Geburtstagskrone. Die meisten tragen diese den ganzen Tag. So können auch die anderen sehen, dass das Kind Geburtstag hat und auf Wunsch des Kindes, wird sich die altersentsprechende Zahl und Menge auf der Krone wiederfinden. Das Geburtstagskind bekommt ein Geschenk vom Kindergarten. Die Schulkinder feiern meist ohne Geburtstagskrone.

### **10.2.2 Die Polizei besucht mit einem Streifenwagens die Kinder im Kindergarten und die Kinder besuchen die Polizeidienststelle**

### **10.2.3 Besuch der Bergwacht bzw. des BRK Deggendorf**

### **10.2.4 Projekt Brandschutz mit Besuch der Feuerwehr Deggendorf**

### **10.2.5 Zwei-Tagesprojekt der Schulanfänger mit Übernachtung**

Die Schulanfänger machen Ende Juli mit ihren Erzieherinnen ein Zwei-Tagesprojekt. Betten beziehen und Probeschlafen

- Ankommen mit Gepäck
- Betten beziehen und „Probeschlafen“
- je nach Witterung und Ziel: z. B. -Wasserschlacht
- Naturerfahrungen in Wald und Wiese, wenn möglich mit Tieren
- Abendessen, Gruppen- oder Tischspiele, Nachtwanderung
- Gute- Nacht- Gebet, „Betthupferl“
- Waschen, Zahneputzen, Schlafanzug anziehen
- zu Bett gehen – Gute Nacht Geschichte
- wecken mit Kissenschlacht, anziehen, Zahne putzen, ...
- Taschen packen, Frühstücke

- Spiele im Turnraum oder im Garten
- Treffen mit den Eltern zur Abschiedsfeier / Abschlussfoto

### **10.3 Veranstaltungen mit Eltern für Eltern**

- Beim Einführungselternabend werden die Einrichtung und unsere Arbeit vorgestellt. Wichtig ist uns an diesem Abend, dass alle Eltern wissen, wie wichtig unser aller Zusammenarbeit ist. Ein Thema ist immer die „Vorschulerziehung“. – Wir stellen klar, dass die gesamte Kiga-Zeit und der Alltag zu Hause die Vorschulzeit eines jeden Kindes darstellt und deshalb wichtig ist!
- Elternbeiratswahl
- An diesem Abend wird der Elternbeirat gewählt und der Terminplan für das laufende Kiga-Jahr erstellt.
- thematischer Adventsnachmittag (z. B.: Adventskränze)  
„Basteln mit Gesprächen“
- Elternabend zum Thema: „Mein Kind ist nun ein Vorschulkind“. Hier werden den Eltern die Angebote, die unser Kindergarten bietet, transparent gemacht. Es wird die Übergangsbegleitung „erklärt“.

### **10.4 Sonstige Veranstaltungen**

Vor allem bei diesen Veranstaltungen arbeiten der Elternbeirat und der Förderverein des Kindergartens sehr eng zusammen.

- Herbst /Winter Basar (Ende September/Anfang Oktober)
- Dorf-Weihnacht in der Deggenau
- Wortgottesdienst am Heiligen Abend in der St.-Erasmus-Kirche
- Frühjahr /Sommer Basar (März)
- Gestaltungsarbeiten im Kindergarten
- Sommerfest

## **11. Gemeinwesenorientierung - Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen**

### **11.1 Öffnung zum Gemeinwesen**

Wie schon in Punkt 10.2. genannt, unternimmt unsere Einrichtung mit den Kindern einige Ausflüge und Exkursionen. Außerdem machen wir mit all unseren Kindern viele Erkundungen.

Wir gehen im Dorf spazieren, dürfen bei einem nicht weit entfernten Nachbarn Beeren und Kirschen ernten. Je nach Möglichkeit versuchen wir in unserem Umfeld verschiedene Tiere „kennenzulernen“ – Schafe, Kühe, Ziegen.... Die Feuerwehr ist für alle Kinder der absolute Höhepunkt, ganz besonders deswegen, weil zum Abschluss jeder das Feuerwehrauto erkunden darf.

Seit wir in der Deggendorf einen Supermarkt haben, üben wir mit den Kindern das Einkaufen.

Im laufenden Kindergarten-Jahr wollen wir wieder verschiedene Ortsvereine besuchen, wo sich die Kinder aktiv mit „dem jeweiligen Sportgerät“ betätigen dürfen.

Zu diesen Exkursionen können nur Kinder mitgehen, deren Eltern ihr Einverständnis geben (schriftlich).

## **11.2 Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen**

### **Eine enge Kooperation und Zusammenarbeit gibt es mit ...**

- ... dem Förderverein des Kindergartens
- ... den Verantwortlichen des zuständigen Amtes für Jugend und Familie bzw. dem Gesundheitsamt (Vorschuluntersuchung)
- ... der Grundschule Theodor Eckert / Standort Seebach
- ... der Frühförderstelle St. Raphael
- ... Logopäden
- ... Ergotherapeuten
- ... Physiotherapeuten
- ... der Erziehungsberatungsstelle Deggendorf
- ... berufsbezogenen Schulen, Fachakademien für Sozialpädagogik
- ... anderen Kindergärten
- ... Förderschulen

Ein wichtiges Ziel bei der Vernetzung ist das Wohl der Kinder und ihrer Familien sicher zu stellen. Durch die Kooperation mit anderen können wir unsere Ressourcen erweitern und bündeln.

An den Elternabenden der verschiedenen Grundschulen nehmen wir auf Einladung teil.

Fachgespräche zwischen Kindergarten und Grundschulen über die Vorschulkinder finden, wenn von der Grundschule gewünscht, in Absprache mit den betroffenen Eltern in zeitlicher Nähe der Schuleinschreibung statt.

**Des Weiteren haben wir Kontakt mit...**

... Fachoberschulen, Berufsoberschule

... Realschulen, Wirtschaftsschule

... Gymnasien, Hauptschulen, Mittelschulen, Förderschulen

aus denen immer wieder Praktikanten/innen zu uns ins Haus kommen, um den Beruf des Erziehers/Kinderpflegers kennen zu lernen bzw. zu hospitieren.

## **12. Anhang zum Konzept**

### **12.1 Konzept für die Schulkindbetreuung**

Siehe Anhang

#### **12.1.1 Wie hat sich die Schulkindbetreuung in unserer Einrichtung entwickelt?**

Im September **2006** begannen wir damit, **4 Kinder, die bereits bei uns im Kindergarten waren, als Schulkinder aufzunehmen.** Die Kinder waren in verschiedenen Schulen verteilt (Grundschule Seebach/Theodor-Eckert und Förderschule). Im Jahr darauf waren es schon 6 Kinder die zu uns in den Kindergarten kamen, um bei uns ihre Hausaufgaben zu erledigen. 2008/2009 mussten wir uns schon Gedanken zur Einrichtung machen, da bereits Kinder bis zur dritten Klasse unsere Einrichtung besuchten. Wir entschlossen uns, höhere Tische und Stühle in den Gruppenraum der Mäusegruppe zu stellen, um den größeren Kindern einen geeigneten Arbeitsplatz zu ermöglichen. Dies stellte jedoch für das pädagogische Personal ein organisatorisches und sicherheitstechnisches Problem dar (Platzmangel und eine zusätzliche Gefahrenquelle).

So waren die 8 Schulkinder von 1-3 Klasse in einem Raum zum Erledigen ihrer Hausaufgaben. Im Februar 2009 bekamen wir noch 6 Anmeldungen für das Schuljahr 2009/2010 hinzu. 14 Kinder im Alter zwischen 6 und 10 Jahren in einem Raum zu betreuen, ging nicht mehr, da wir keine weiteren (großen) Tische, in den einen Gruppenraum stellen konnten. In einen anderen Gruppenraum auszuweichen gestaltete sich auch als schwierig, da diese am Nachmittag von den Ganztagskindern und den Aktivgruppen benötigt wurden. Was nun?

Wir überlegten uns, eventuell in einen anderen Raum auszuweichen, der zwar an das Kindergartengebäude angrenzt, jedoch nicht in den Räumen des Kindergartens ist. Frau Heinrich machte sich nun auf den Weg zum Träger und zur Verwaltung des Kindergartens, um unsere Ideen vorzubringen und die Umsetzung in die Wege zu leiten.

Bei dem Raum handelt es sich um eine 1-Zimmer Wohnung, welche dem Träger des Kindergartens gehört. Bis Juli 2009 wurde diese Räumlichkeit an Schüler der Fachakademie oder der Fachhochschule vermietet.

Der neue Mieter ist nun, dank des Einsatzes von Frau Heinrich, der Einwilligung des Trägers und der Verwaltung der Kindergarten.

Nun stand der Aufnahme der neuen Schulkinder für das Schuljahr 2009/2010 nichts mehr im Wege, weil die Jahrgänge 3 und 4 (5 Kinder) in einen zusätzlichen Raum ausweichen können, in dem sie ihre Hausaufgaben machen bzw. ihr Freizeit mit Gleichaltrigen gestalten können.

Das Besondere an diesem Raum ist, dass er an das Kindergartengebäude angrenzt und somit ein direkter Kontakt mit den anderen Kindern (2-8 Jahre) gewährleistet ist.

Die Erst- und Zweitklässler blieben im Gruppenraum der Mäusegruppe im Untergeschoß des Kindergartens. Da für sie die Einrichtung dieser Gruppe (Tische, Stühle, Bauecke, Kuschelecke, Puppenecke, usw.) noch dem Alter und der Größe entsprechen, stellte dies auch kein Problem dar.

Da die Schulkindbetreuung seit Beginn in das Teiloffene Arbeiten des Kindergartens eingebunden ist, genießen sowohl die Schulkinder als auch die Kindergartenkinder die altersübergreifenden Kontakte.

Nach den Hausaufgaben treffen sie sich zur gemeinsamen Freispielzeit im Garten, im Turnraum oder in den anderen Gruppenräumen.

In der Zwischenzeit ergab es sich, dass das gesamte Nebengebäude ab Januar 2015 angemietet werden konnte.

Nach einigen Renovierungsarbeiten begannen wir (das Personal, das für die Schulkinder zuständig ist) gemeinsam mit einigen Schulkindern unsere neuen Räume zu gestalten. Die Kinder waren mit Eifer bei der Arbeit. Diese neuen Räumlichkeiten boten gemeinsame Hausaufgabenplätze und Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder.

Allerdings gingen unsere Schulkinder auch gerne in den Kindergarten, um dort mit den Jüngeren zu spielen bzw. ihre Freundschaften „zu pflegen“.

Nach vielen Gesprächen mit den Eltern und dem Personal der Einrichtung über die weitere Zukunft der Schulkindbetreuung entschlossen wir uns zu einem Projekt. Wir sprachen im Juli 2017 mit den direkt Betroffenen, den Schulkindern. Unsere wichtigste Frage, „Wie stellst Du Dir die Schulkindbetreuung vor?“, „Was soll verändert werden?“, „Was braucht Ihr dazu?“.

Die Kinder sprachen sich einstimmig für die Schulkindbetreuung aus. Allerdings waren fast alle Schulkinder der Meinung, wieder in das Hauptgebäude des Kindergartens umziehen zu wollen. Die hierfür genannten Gründe erstaunten die Erwachsenen sehr und haben bis heute Bestand: Lego-Ecke, Puppenecke und die Möglichkeit an den Projektgruppen teilzunehmen waren ihnen sehr wichtig. Aus dem Hortbereich wollten sie nur den Kicker-Kasten und die Tischspiele mitnehmen.

Wir versprachen den Schulkindern, die Wünsche zu prüfen und nach Möglichkeiten der Umsetzung zu suchen. Während der Herbstmonate bestätigte das Spielverhalten der Schulkinder die Aussagen vom Sommer. So richteten wir die Projektgruppen auf die große Altersmischung aus und schafften die Möglichkeit für das Spiel in den Kindergartengruppen. Im

Zuge der Partizipation 12.1.10.4 erarbeiteten wir ein Projekt „Testphase im Kindergartenbereich ohne Altbau“. Diese fand von Februar bis zu den Osterferien statt. Das Ergebnis der anschließenden Evaluation zeigte uns die Möglichkeit der weiteren Fortentwicklung der Schulkindbetreuung im Altbau

Inzwischen haben sich die Schulkinder für den großen Nebenraum im Altbau als Hausaufgaben- und Rückzugsraum entschieden.

***Die Konzeption für die Schulkindbetreuung knüpft an die Konzeption des Kindergartens an bzw. baut darauf auf und überschneidet sich teilweise!***

# **Konzept Schulkindbe treuung**

## **12.1.2 Beitrag, Öffnungs- und Schließzeiten**

Der Beitrag und weitere Kosten sind im Gesamtkonzept aufgeschlüsselt. Die Betriebszeiten richten sich nach den Buchungsstunden der Eltern und dem Stundenplan der Kinder. Sie werden daher dementsprechend angepasst. Die Randzeiten und Schließtage sind mit dem Kindergarten identisch. In den Schulferien, in denen der Kindergarten geöffnet hat, sind die Schulkinder meist in den Kindergartengruppen integriert.

Während der Schultage ist keine Betreuung vor 11.45 Uhr möglich.

## **12.1.3 Personal**

- zwei pädagogische Fachkräfte
- eine pädagogische Ergänzungskraft beim Mittagessen
- bei Angeboten wird vermehrt altersübergreifend gearbeitet
- in den Randzeiten, beim Mittagessen bzw. bei Fehlzeiten wird das Personal durch päd. Personal aus dem Kindergarten unterstützt.

## **12.1.4 Räumlichkeiten**

### **12.1.4.1 Hortraum**

### **12.1.4.2 Nebenräume**

- Garderobenbereich

### **12.1.4.3 Gemeinsame Räumlichkeiten oder Außengelände**

- Gruppenräume und Turnraum im Kindergarten
- Waschraum und Toiletten (getrennt)
- eine große Wiese neben dem Kindergarten
- Küche und Mittagshalle, Kickerkasten im Eingangsbereich
- Garten und Fahrzeugbereich, „Schultaschenparkplatz“ usw.

## **12.1.5 Der Elternbeirat im Hort**

Einmal jährlich zu Beginn des Kindergarten-/Schuljahres findet eine Beiratswahl statt. Hierzu werden von den Horteltern bis zu 3 Eltern als Vertreter der Schulkindbetreuung in den Kindergartenbeirat gewählt. Diese Eltern vertreten die Interessen der Schulkinder und nehmen gleichberechtigt bei allen Sitzungen, Veranstaltungen und Festen des Kindergartens teil. (siehe Homepage)

## **12.1.6 Feste und Feiern**

Dieser Punkt entspricht dem Konzept des Kindergartens.

Geburtstage feiern wir nach Absprache.

Die Schulkinder können mit ihren Eltern künftig bei den Kiga-Ausflügen wieder teilnehmen.

Allerdings gibt es auf Wunsch der Schulkinder mindestens zwei Veranstaltungen pro Jahr nur für sie.

Ein Ausflug und eine Lesenacht mit gemeinsamem Kochen sowie die Jahresabschlussfeier mit Verabschiedung der Abgänger sind obligatorisch.

## **12.1.7 Schulkindbetreuung – heute anders als früher?!**

Die gesellschaftlichen Veränderungen haben Auswirkungen auf die Entwicklung und Sozialisation von Kindern, sowie die unterschiedlichen Lebensplanungen von Familien und Teifamilien. Sie fordern die klassischen Kinderbetreuungseinrichtungen wie Krabbelgruppe, Kindergarten und Hort mit neuen Formen des Zusammenlebens von Kindern verschiedenen Alters heraus.

Immer mehr Kinder werden aufgrund unterschiedlicher Bedarfslagen in Einrichtungen aufgenommen.

Die erweiterte Altersmischung ist jedoch kein pädagogischer „Selbstläufer“. Damit unsere pädagogische Arbeit erfolgreich ist, sind Überlegungen, die sich mit den Chancen und Risiken der verschiedenen Altersgruppen ergeben, notwendig.

Ziel war / ist es, von Anfang an ein hochwertiges und bedarfsgerechtes Angebot zu planen und zu realisieren.

### ***Miteinander leben – voneinander lernen!***

Alterserweiterte Gruppen können ein sicherer Ort der Arbeit, der Entspannung und der Geborgenheit sein. Über einen längeren Zeitraum hinweg haben die Kinder die Chance konstante Beziehungen zu erfahren und zu pflegen.

Durch das Zusammenleben in der Gruppe sind die Beziehungen weniger durch Konkurrenz, Wettbewerb und Leistungsvergleich geprägt.

Gerade Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder mit Defiziten in bestimmten Leistungsbereichen können leichter ihren Platz finden und ihr Selbstwertgefühl entfalten, da sie sich nicht ständig mit Gleichaltrigen messen müssen, sondern sich in ihrer Entwicklung oder ihrer momentanen Interessen entsprechend, Partner suchen können und sich in verschiedenen Rollen und Positionen wiederfinden.

Die erweiterte Altersmischung bietet also den Kindern vielseitig Lern- und Erfahrungsfelder, die sie oft in der eigenen Familie nicht mehr machen können (Verlorengehen eines Heterobeobachtungsfeldes in der heutigen Familienstruktur und Wohnkultur).

Der Erfahrungsaustausch und der Umgang miteinander sind für beide Altersgruppen eine wesentliche Bereicherung, denn es gibt immer weniger Mehr-Kind-Familien. Wir erleben, dass unsere Schulkinder von anderen Kindern beneidet werden. „Oh, ich möchte auch in die Schulkindbetreuung. Gibt es noch einen freien Platz?“. Auch treten die Kinder füreinander ein. Beispiele sind: Füreinander eintreten bei Konflikten im Schulbus oder auf dem Pausenhof der Schule.

### **Die Schulkindbetreuung ist...**

... eine Tageseinrichtung **für Kinder im schulpflichtigen Alter**, bis zur vierten Klasse. Sie bietet umfassende Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsmöglichkeiten.

...eine **pädagogische Einrichtung**, in der dem Kind sinnvolle Freizeitgestaltung angeboten und Gelegenheit zur Erledigung der Hausaufgaben gegeben wird.

... ein **Lebens- und Erfahrungsraum** für Schulkinder, der zwischen Elternhaus und Schule steht. Daraus leiten sich seine **Familien- und Schulergänzenden Aufgaben ab**.

... für alle unsere **Schulkinder kein Neuland mehr**, weil sie bereits in ihrer Kindergartenzeit bei uns waren, sich in unserer Einrichtung wohlfühlen und die pädagogischen Mitarbeiterinnen in der nachschulischen Betreuung kennen. Dadurch können sie sich ganz **auf die neue Schulsituation konzentrieren**.

**Wächst ein Kind mit Toleranz auf, lernt es geduldig zu sein!**

**Wächst ein Kind mit Ermutigung auf, lernt es selbstsicher zu sein!**

**Wächst ein Kind mit Lob auf, lernt es dankbar zu sein!**

**Wächst ein Kind mit Aufrichtigkeit auf, lernt es gerecht zu sein!**

**Wächst ein Kind mit Sicherheit auf, lernt es zuversichtlich zu sein!**

**Wächst ein Kind mit Anerkennung auf, lernt es sich selber zu schätzen!**

**Wächst ein Kind mit Güte und Freundlichkeit auf, lernt es die Welt zu lieben!**

**Mit einer Kindheit voll Liebe kann man ein ganzes Leben lang haushalten!**

(Jean Paul)

## 12.1.8 Rahmenbedingungen für die Schulkindbetreuung

Die Grundlage für die Raumgestaltung ist das Ermöglichen von Gemeinsamkeit, Begegnung und Differenzierung, d.h. das Zusammensein der ganzen Gruppe sowie Kleingruppenarbeit oder Spiel,

das Treffen der Kinder aus anderen Gruppen zum gemeinsamen Spiel, Projektarbeit, Rückzugsmöglichkeiten von Schulkindern.

Schulkinder brauchen einen Raum, der speziell nach ihren Bedingungen mit ihnen gestaltet wurde bzw. immer ihren Anforderungen entsprechend umgestaltet werden kann. Sie müssen sich in ihrem Raum wohl fühlen. Wir haben das Raumangebot um den Schulkindern, dies zu bieten, was sie brauchen, um sich bei uns aufgenommen und angenommen zu fühlen. Das sind die Grundvoraussetzungen dafür, das für die Schulkinder spürbar wird:

***, „Hier bin ich willkommen und hier habe ich meinen Platz“***

Schulkinder, ganz besonders Jungen, haben einen erheblichen Bewegungsbedarf und beanspruchen dafür Zeit und Platz.

Die Gruppe verlassen, laut sein und sich in ihren Kräften messen zu können, muss ihnen möglich sein.

Deshalb sind Flächen und Räume (Außenspielgelände, Turnraum) zum Bewegen und Austoben mit entsprechenden Spiel- und Sportgeräten ganz wichtig.

Gerade nach einem langen Schultag brauchen Kinder Bewegung. Es ist Mittel, um Stress, Ärger oder Anspannung abzubauen, ein Ausgleich zum langen Sitzen am Vormittag und bei den Hausaufgaben.

Bewegung ist ein fundamentales Bedürfnis des Menschen, ein elementarer Bestandteil der kindlichen Persönlichkeit und somit unentbehrlich für seine körperliche, geistige und seelische Entwicklung.

Über die Bewegung erschließt sich das Kind die Umwelt und erlebt sich selbst als wirkungsvoll.

Sobald Schulkinder in der Einrichtung sind, wird der Umgang mit Hausaufgaben und anderen schulischen Verpflichtungen zum Thema.

Wer Kinder in ihrer Entwicklung zur selbstständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten unterstützen und eine glaubhafte Erziehung leisten will, kann diesen Bereich nicht ausklammern.

**12.1.9 „Schulkind- und Hausaufgabenbetreuung“ heißt für uns:**

- die Kinder zu einer selbstständigen Erledigung ihrer Hausaufgaben anzuleiten (kompetente Hilfe zur Selbsthilfe geben d.h. die Kinder sind mit ihren Fragen nicht sich selbst überlassen, jedoch werden auch keine fertigen Lösungen oder Arbeitsschritte vorgeben. (Hausaufgaben haben nur dann Sinn, wenn diese von den Kindern selbstständig gelöst werden)).
- Hilfestellung bei den Hausaufgaben geben.

- Kontrolle durchführen (Hausaufgaben unmittelbar und gleich verbessern – bessere Einprägung).
- aufzeigen, wie man zwischen arbeitsintensiven und Entspannungsphasen wechseln kann.
- Ansprechpartner sein für die Kinder und deren Eltern.
- Raum schaffen für die Entfaltung der individuellen Persönlichkeit.
- die Selbstständigkeit und das verantwortungsbewusste Handeln zu fördern.
- das Mitwirken am Gruppengeschehen zu ermöglichen.
- für das Kind Zeit haben, Zeit und Raum zum Zuhören und für Gespräche geben.
- ihnen Verständnis und individuelle Zuneigung entgegenbringen und das Gefühl des Angenommen seins geben.
- wir ermutigen die Kinder zu gegenseitiger Hilfestellung und fördern das gemeinschaftliche kooperative Lernen.
- ihnen täglich den gleichen Tagesablauf bieten (Essen, Hausaufgaben, kurze Lerneinheit, Freizeit – frei oder angeleitet).
- mit den Kindern gemeinsam, sinnvolle Regeln erstellen.
- konsequent die Regeleinhaltung verfolgen und besprechen.
- Hilfestellungen zum selbstständigen Arbeiten geben (Duden, Lexika, Sachbücher, Internet-Recherche ermöglichen, Lernspiele).
- Anleitung zu richtiger Arbeitshaltung und Zeiteinteilung (eigenen Zeitbedarf einschätzen und sich die Zeit einteilen).
  - Beispiel: Sanduhr hilft bei der Zeiteinteilung der Hausaufgaben
- einen geordneten und ruhigen Arbeitsplatz bereitstellen.

Unser Ziel ist es, im Kind das notwendige Verantwortungsbewusstsein für seine schulischen Aufgaben zu fördern, es in seinem Lernerfolg zu bestärken - es das Lernen zu lehren (Aufbau einer Lernkompetenz)

**J.W. Goethe: „.... denn alles, was uns begegnet, lässt Spuren zurück, alles trägt unmerklich zu unserer Bildung bei...“**

Die Schwerpunkte der Erziehungs- und Bildungsarbeit liegen darin, dass die Kinder:

- sich selbst und andere (auch Kindergartenkinder) annehmen, mit all ihren Stärken und Schwächen.

- Initiative und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten bekommen und ausdrücken können.
- lernen, Verantwortung für ihr eigenes Tun zu übernehmen.
- eigene Grenzen erkennen und Misserfolge ertragen lernen.
- Konflikte mit Kindern und Erwachsenen angemessen austragen und verschiedenen Lösungsmöglichkeiten entwickeln.
- ihre Umwelt erforschen und sich mit ihr auseinandersetzen.
- eigene Bedürfnisse erkennen und mitteilen können.
- Freundschaften schließen und pflegen (mit Gleichaltrigen, jüngeren Schulkindern, Kindergarten- und Krippenkindern).
- mit Spaß und Ausdauer spielen und an verschiedenen, pädagogischen Angeboten teilnehmen.
- zum täglichen „Stillsitzen“ einen Ausgleich durch Bewegung erlangen.
- Förderung des gemeinschaftlichen Lernens erfahren (Bereitschaft von anderen zu lernen/anderen etwas zu lernen).
- Ermutigung zu gegenseitiger Hilfestellung bekommen (auch den Kindergartenkindern kann ich z. B. beim Anziehen helfen usw.).
- den jüngeren Kindern Bilderbücher und Geschichten vorzulesen.

## **12.1.10 Ablauf des Alltags der Schulkinder**

### **12.1.10.1 Ankommen – Mittagessen**

Die ersten Schulkinder kommen bereits um 11.45 in unsere Einrichtung. Vor und während der Essenszeiten achten wir besonders auf Hygiene (vor dem Essen - Hände waschen). Die Schulkinder und Kindergartenkinder sitzen zusammen an den Tischen. Natürlich wird auch vor dem Essen gebetet und man wünscht sich gemeinsam einen guten Appetit.

Da alle Kinder und besonders die, die von der Schule kommen, ein großes Mitteilungsbedürfnis haben, ist es für uns selbstverständlich, dass die Kinder während des Essens miteinander bzw. mit uns sprechen.

Da der Speiseplan im Kindergarten aushängt bzw. auf der App veröffentlicht wird, können sich die Kinder informieren, was es die ganze Woche zu essen gibt.

Natürlich haben die Kinder ausreichend Zeit, ohne Hast zu essen. Anschließend, ca. 12.10 Uhr, gehen die Schulkinder in ihren Raum. Das für die Schulkindbetreuung bereitstehende Personal begleitet die Kinder.

Um 12.30 Uhr und um 13.30 Uhr kommen die „älteren Kinder“ (3/4 Klasse) aus der Schule. Für diese Gruppe findet das Mittagessen ebenfalls im Restaurant statt.

Die Schulkinder werden in die Aufräumarbeiten nach dem Essen verantwortlich mit einbezogen.

### **12.1.10.2 Hausaufgaben**

Wie bereits vorher erwähnt, steht den Schulkindern ein eigener Raum zur Verfügung, in dem sie ihre Hausaufgaben erledigen können usw. Wir achten auf die von uns bereits in Punkt 12.1.8 erwähnten Rahmenbedingungen. Ebenso gilt für uns und die Kinder folgendes:

- Jedes Kind hat seinen festen Platz.
- Während der Hausaufgabenzeit sind wir Ansprechpartner für die Kinder und versuchen sie zu unterstützen, wenn sie Hilfe brauchen.
- Wir motivieren sie und regen sie zu eigenständigem Denken an.
- Die Kinder haben die Möglichkeit sich selbstständig Wissen anzueignen, indem wir ihnen Hilfsmittel, wie z. B. Duden, Lexika, Internet usw. zur Verfügung stellen.
- Für spontane Fragen stehen wir den Kindern jederzeit zur Verfügung.
- Nach Erledigung der schriftlichen Arbeiten wird die Hausaufgabe von uns kontrolliert. Regelmäßig übernehmen ältere Kinder (ab der 3. Klasse) das Überprüfen der Aufgaben von Jüngeren.
- Wir achten auf Sauberkeit und Ordnung der schriftlichen Arbeiten.
- Ebenso ist es uns wichtig, dass die Kinder täglich ihr Mäppchen (Stifte spitzen) und ihre Schultasche (lose Blätter in die Hausaufgabenmappe) ordentlich packen.

### **Nach der Erledigung und Kontrolle der schriftlichen Aufgaben:**

- sollen sich die Kinder der dritten und vierten Klasse über einen kurzen Zeitraum auf den Unterricht des nächsten Tages vorbereiten. Dieses Vorhaben wird nur kurz mit ihnen besprochen und die Kinder zur Durchführung motiviert. Bleibt dafür nicht mehr genügend Zeit übrig, wird den Eltern Bescheid gegeben, was ihre Kinder für den nächsten Tag bzw. in den nächsten Tagen üben/lernen sollen.
- haben die Schulkinder bis zum Heimgehen die Möglichkeit, spontan die verschiedenen Freizeitmöglichkeiten, die Angebote zu nutzen, in den Gruppen zu spielen bzw. sich Spiele zu holen.

## **Was muss zu Hause erledigt werden?**

- am Freitag findet keine begleitete Hausaufgabenerledigung statt – d.h. die Kinder machen diese am Wochenende zu Hause. (Dies ist mit den Eltern abgesprochen. Es ermöglicht ihnen, den Lernfortschritt ihrer Kinder zu erleben).
- die Kinder können im Hort nur bedingt für Lernzielkontrollen lernen und üben, d.h. ein Teil des Lernens muss zu Hause erledigt werden.
- Leseübungen müssen zu Hause erledigt werden.
- die Eltern sind angehalten, täglich die Schultasche bzw. die Hausaufgabenmappe ihres Kindes durch zu sehen.
- Sich und die entsprechenden Materialien für den nächsten Schultag vorzubereiten.

### **12.1.10.3 Frei(spiel)zeit**

Die Bereiche Spielentwicklung/Freispiel wurden bereits in Punkt 6 im Gesamtkonzept erörtert.

Zusätzlich gilt für die Schulkinder:

Sie spielen in einer vorbereiteten Umgebung in eigener Regie:

- in der Bauecke, in der sie bauen und konstruieren können.
- in der Kuschelecke, in der sie CD's anhören oder Bücher lesen.
- in der Puppenecke, in der sie Rollenspiele spielen können.
- am Spielteppich auf dem sie Tischspiele, Puzzles oder Steckspiele spielen können.
- an den Tischen, ist Platz zum Malen, Bügelperlen stecken, Spiele ...
- im Turnraum, haben sie viel Platz zum Bewegen und Austoben.
- im Garten, können sie rutschen, klettern, schaukeln, mit Sand arbeiten, unseren Fuhrpark nutzen usw.
- oder sie beteiligen sich am Kindergartengeschehen.

Auf Wunsch der Schulkinder finden die Aktivgruppen altersübergreifend statt. Eine pädagogische Fachkraft bietet täglich wechselnde, mit den Kindern abgestimmte, pädagogische Angebote an. (siehe Kiga)

Sie wählen, besprechen und organisieren gemeinsame Aktivitäten / Projekte, z.B.:

- wir gestalten unsere Räume den Jahreszeiten/Interessen entsprechend.
- wir gehen zum Drachensteigen.
- wir basteln für unsere Eltern Geschenke (Weihnachten, Vatertag, Muttertag usw.).
- wir gehen in den Wald.
- wir gehen auf den Spielplatz im Dorf.
- Wir kochen oder backen Plätzchen.
- wir machen Kostüme und gestalten Kulissen für ein Fest usw.
- wir gehen Einkaufen usw.

Kinderthemen sind Projektthemen

Kinderthemen sind sicher so vielfältig, wie die Kinder selbst. Deshalb versuchen wir durch die Beobachtung der Kinder und gemeinsames Entwickeln (Schulkinder, Kindergartenkinder, Personal) von Ideen herauszubekommen, was sie beschäftigt, um ein angemessenes Projekt starten zu können.

*Beispiel: (wie in den Punkten 9.6, 9.8, 9.9 genannt)  
oder:*

- *Kita ... „Das sind wir“*
- *wer gehört zu unserer Gruppe?*
- *unsere Gruppenräume*
- *Wer gehört noch alles zu unserer Kita?*
- *Unser Außenspielgelände*
- *... viele Autos, Puppen, Spiele ... und was fehlt uns noch?*

**„Ein Gramm Erfahrung ist besser als eine Tonne Theorie ...“**  
**(J.Dewey)**

#### **12.1.10.4 Partizipation der Schulkinder (Selbst - und Mitbestimmung, Mitgestaltung, Mitwirkung, Verantwortung)**

„Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation) „Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die

**Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken“**

Quelle: Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1, SGB IIIV, Artikel 10 Abs. 2, Bayerisches Kinder- und Betreuungsgesetz

- sie können bei Projekten mitbestimmen, wie wir ein Projekt für andere sichtbar machen, wie wir es gestalten.
- sie gestalten ihren Raum mit eigenen Ideen.
- freie Entscheidung bei Aktivitäten.
- übernehmen Verantwortung für ihre getroffene Entscheidung.
- freie Entscheidung bei der Auswahl ihrer Freizeitaktivität (Garten, Turnraum, Gruppenräume usw.).
- diskutieren mit anderen über verschiedene Sichtweisen.
- Die Schulkinder können auch selbst entscheiden, ob sie mit Schulkindern oder Kindergartenkindern spielen wollen. (Kümmern sich um Kleinere – besuchen Freunde aus Kindergartenzeiten – spielen „Personal“ indem sie kleinen (2-3 Jährigen) beim Anziehen und im Spiel unterstützen oder Bilderbücher vorlesen

**„Erkläre mir und ich werde vergessen“  
„Zeige mir und ich werde mich erinnern“  
„Beteilige mich und ich werde verstehen“  
(nach Konfuzius)**

### **12.1.11 Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Schulkindbetreuung und Schule**

Da die Kinder meistens seit Beginn der Kindergartenzeit in der Einrichtung sind, erleichtert das die Zusammenarbeit mit den Eltern. Den Eltern sind ja bereits das Personal, die Räumlichkeiten und das Angebot der Einrichtung bekannt. Wir sehen die Elternarbeit als eine gemeinsame Partnerschaft zum Wohle des Kindes.

#### **12.1.11.1 Warum ist es so wichtig, dass Eltern mit der Schulkindbetreuung zusammenarbeiten?**

Eltern und Erzieher werden nur dann die Interessen des Kindes wirksam vertreten können, wenn die gegenseitigen Erwartungen und Anforderungen bekannt und abgesprochen sind.

Das heißt für die Erzieher, dass sie auf die Mitwirkung und das Vertrauen der Eltern angewiesen sind.

Aus der Zusammenarbeit erfahren die Eltern und der Erzieher mehr über das Kind (z.B. im Hinblick auf soziales Verhalten, familiäre Situationen, schulische Entwicklungen usw.)

Dies geschieht durch:

- Tür- und Angelgespräche oder Telefonate
- regelmäßige Gespräche nach Vereinbarung.
- Hospitationen der Eltern bei den Hausaufgaben und der Freizeitgestaltung (besonders bei nicht deutschsprachigen Eltern nötig, um ihnen zu zeigen, wie sie mit ihrem Kind zusammen die Hausaufgaben erledigen können bzw. was Hausaufgaben sind).

#### **12.1.11.2 Warum ist es so wichtig, dass Schule und Schulkindbetreuung zusammenarbeiten?**

Wichtig ist es, den Kontakt zur Schule und die Zusammenarbeit mit der Schule zu pflegen, da dies für die Entwicklung der Kinder von entscheidender Bedeutung ist.

Dabei ist uns die gegenseitige Wertschätzung, der professionelle Umgang, die Nutzung von Kompetenzen, eine Kontinuität und Partnerschaftlichkeit wichtig. Leider wurde die Kooperation durch Corona sehr eingeschränkt.

Gefragt ist unser Verständnis für unseren gemeinsamen Erziehungsauftrag und unsere unterschiedlichen Ansätze.

Erzieher und Lehrer haben die gleichen Kinder, sie wollen ihnen das Beste bieten, damit sie sich optimal entwickeln können.

Dies ist nur möglich, wenn Lehrer und Erzieher den gleichen „roten Faden“ haben, an dem sich das Kind orientieren kann (d.h. Hausaufgaben – wie sollen sie erledigt werden; wo finde ich die Hausaufgaben; was ist der Lehrkraft beim Erledigen der Hausaufgaben wichtig; welche Ziele verfolgt die Erzieherin usw.)

So wird vermieden, dass Lehrer und Erzieher gegeneinander ausgespielt werden können.

Gegebenenfalls ist es wichtig, dass man sich über das Verhalten, Noten usw. austauscht, um eventuelle Probleme, welche die Kinder haben, frühzeitig auffangen zu können. (Nicht ohne Einverständnis der Eltern)

Dies geschieht durch:

- Telefonate mit der betreffenden Lehrkraft.
- den Besuch der Sprechstunde des Lehrers.
- Teilnahme an Veranstaltungen in der Schule.
- Einladen der Schule / Lehrer zu Festen und Veranstaltungen.

In der Absprache von Eltern, Lehrern und Erziehern werden den Kindern viele Möglichkeiten in ihrer Entwicklung zur Selbstständigkeit, aber auch notwendige Grenzen aufgezeigt, an denen sie sich orientieren können.

### **12.1.12 Abschließende Worte**

Ein regelmäßiger Besuch der Schulkindbetreuung ist wichtig für ihr Kind, damit es sich in der Gruppe wohlfühlt bzw. mit dem gesamten Tagesablauf vertraut werden kann, Freundschaften erhalten und an gemeinsamen Aktionen teilnehmen kann.

Wenn ihr Kind nicht kommen kann, geben Sie uns bitte rechtzeitig Bescheid, da das Küchenpersonal die Anzahl der Essen wissen muss und das Personal vor allem im Rahmen der Aufsichtspflicht aktiv werden muss. Nach ca. 6 Wochen gemeinsamer Übungszeit dürfen die Schulkinder den Weg vom Bus zum Kindergarten alleine gehen.  
Auch dürfen unsere Schulkinder alleine in den Garten.

Wir sind täglich ab 6.45 Uhr telefonisch im Kindergarten oder persönlich erreichbar. Entschuldigungen können einfach und schnell über unsere App getätigter werden.

Bei Fragen oder Anliegen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.

## **12.2 Konzept „Kinder unter 3 sind mit dabei“**

### **12.2.1 „Wer sind 2,8 Jährige?“**

Im Kiga-Bereich gehen einzelne Kinder im Alter von 2,8 Jahren. Diese Kinder sind nicht nur ein paar Monate jünger und unerfahren als 3-Jährige. - Sie sind bezüglich ihres Entwicklungsstandes und ihrer Bedürfnisse, Risiken und Ansprüche noch ganz andere Kinder als 3-Jährige.

Sie sind meist sehr aktiv, es ist die Zeit des Erkundens, Spielens und Nachahmens. Dabei dominieren das Allein- und das Parallelspiel. Wenig Zeit verbringt das Kind in Ruhe, und wenn, dann so gut wie nicht auf Stühlen, sondern am Boden sitzend.

Die Sprachentwicklung ist in einer besonders wichtigen Phase. Wille und Widerstand erstarken, das Kind wird sich seiner selbst bewusst – dies alles geschieht in starker Anbindung an die Bezugsperson.

Sie zeigen erste Anzeichen von Gruppenfähigkeit und Sozialkompetenz – es gibt gegenseitige Sympathie und auch Freundschaften – doch von feinfühligem Miteinander und Kooperation kann noch nicht die Rede sein. Die eigenen Gefühle stehen klar im Mittelpunkt – ohne erwachsene Hilfe ist meist noch keine Verhaltensabstimmung möglich. Es gibt eine deutliche Präferenz des erwachsenen Spielpartners. Eine sichere Bindung und die Anwesenheit einer unterstützenden Bezugsperson sind noch von entscheidender Bedeutung. Typisch für dieses Alter ist, dass sie in bestimmten Zeitintervallen zur Bezugsperson zurückkehren, um sich ihrer Anwesenheit zu versichern.

Weitere Erzieher/in werden erst später als neue Bezugspersonen wichtig.

Kinder dieses Alters brauchen gute Bedingungen, um eine neue Bindung zu einer Bezugsperson aufzubauen zu können. In diesem Zusammenhang kommt einer intensiven Eingewöhnungsphase eine große Bedeutung zu. Das Kind sollte von seiner vertrauten Primärbezugsperson begleitet und parallel von „seiner“ Erzieherin eingewöhnt werden.

Die Eingewöhnung ist Grundlage für das Gelingen des Erziehungsprozesses. In dieser Zeit werden die Weichen für den Aufbau tragfähiger Beziehungen zu den pädagogischen Kräften in der Einrichtung gestellt. Eine zu frühe Trennung und damit einhergehende unsichere Bindung an neue Bezugspersonen führt nicht – wie leider manchmal vermutet – zu einer gesteigerten Autonomie und Selbstständigkeit des Kindes, sondern zu nachhaltigen Beeinträchtigungen in seiner sozial-emotionalen Entwicklung.

## **12.2.2 Kriterien für den Einstieg der Kinder - Eingewöhnungszeit**

„Neue“ Kinder können auch vor Beginn des Kindergartenbesuchs nach Absprache immer wieder mit ihren Eltern zusammen in die Einrichtung kommen. Die Erzieherin, die das Kind in ihre Gruppe aufnimmt, sucht den Kontakt mit dem Kind, während es mit der Bezugsperson spielt. Die Eltern werden mit dem folgenden Info-Schreiben und im Gespräch auf die Eingewöhnungszeit vorbereitet.

### **EINGEWÖHNUNGSZEIT IM KINDERGARTEN - INFORMATIONEN FÜR ELTERN**

Bei der elternbegleitenden Eingewöhnung orientieren wir uns an dem „Berliner Modell“ (entwickelt vom Institut für angewandte Sozialisationsforschung – INFANS).

Wenn ihr Kind in unsere Einrichtung kommt, beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Ihr Kind und auch für Sie. Es verlässt sein gewohntes vertrautes Lebenumfeld und soll sich in neuen Räumen mit neuen Erwachsenen und Kindern, neuem Spielmaterial, einem neuen Tagesablauf und ohne bereits bekannte Bezugsperson einfinden – und sich von seinen Eltern trennen! Beide, Eltern und Kind, trennen sich voneinander.

Dieser Übergang soll möglichst sanft verlaufen. Bitte geben Sie Ihrem Kind und sich min. eine Woche, ggf. auch mehrere Wochen Zeit. Das Tempo der Eingewöhnung bestimmt jedes Kind selbst. Bisherige Bindungserfahrungen und individuelle Erlebnisse sind ausschlaggebend für die Dauer der Eingewöhnung.

Forschungen haben gezeigt, dass bei einem erfolgreichen ersten Übergang von der Familie in eine Kindertageseinrichtung vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen erworben werden, von welchen wiederum bei späteren Übergängen das Kind profitieren kann. (Griebel & Niesel 2004. Transitionen.) Achten Sie, wenn möglich, darauf, dass während der Eingewöhnungszeit keine weiteren Umstellungen/Veränderungen in der Familie stattfinden. Bei Urlaubsplanungen berücksichtigen Sie bitte, dass Ihr Kind während oder unmittelbar nach der Eingewöhnung keine längere Abwesenheit vom Kindergarten hat.

Begleiten Sie Ihr Kind die ersten 3 Tage für die gesamte Anwesenheit (1-3Std), lassen Sie es dort in dieser Zeit nicht alleine. Denn die Hauptbindungsperson ist der „sichere emotionale Hafen“ für das Kind, d.h. auch wenn das Kind zum Personal schon Vertrautheit hat und Sie das Gefühl haben, Ihr Kind wirkt unbeschwert und benötigt ihre Anwesenheit gar nicht mehr, soll trotzdem die Bezugsperson als Rückzugsmöglichkeit für das Kind (zum Trösten, bei Überforderung) da sein. Denn ihr Kind wirkt fröhlich und gelassen, weil Sie da sind!!!

Unterstützend für die gesamte Eingewöhnungszeit kann Ihr Kind einen vertrauten Gegenstand (Kuscheltier, Schmusetuch, Trinkflasche, ...) mitbringen. Dieser stellt einen Bezug zum „Zuhause“ dar und hilft beim Übergang.

Am 4. Tag versuchen wir (im Kindergarten, in der Krippe später) - wenn es Ihr Kind zulässt - eine erste kurze Trennung. Von Tag zu Tag wird so die Anwesenheit des Kindes ohne Mutter/Vater gesteigert und neue Elemente wie evtl. das Mittagessen und das Schlafen dazu genommen. Hier ist aber darauf zu achten, dass neue Elemente wie die erste Trennung, das Mittagessen oder das Schlafen nie an einem Montag eingeführt werden! Denn Ihrem Kind fällt es nach dem Wochenende ohnehin schwerer, sich auf die – noch nicht allzu vertraute Umgebung – einzulassen...

Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind sich von der Erzieherin trösten lässt. Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind beim Verabschieden der Mutter zu weinen anfängt (es drückt damit aus, dass es Sie lieber hier dabeihaben möchte), sich aber schnell von der Erzieherin beruhigen lässt, wenn Sie gegangen sind.

Auch wenn es schwerfällt: Halten Sie den Abschied kurz (ggf. immer das gleiche Ritual), alles andere würde Ihr Kind nur belasten. Kinder reagieren auf einen kurzen Abschied mit weniger Stress!

Ziel der Eingewöhnung ist es, während der Anwesenheit der Eltern/Bezugspersonen eine tragfähige Beziehung zwischen dem Kind und dem pädagogischen Personal aufzubauen.

Das kindliche Wohlbefinden und ein Gefühl der Sicherheit im gemeinsamen Miteinander Kind-Fachkraft sind die Grundlage für alle Bildungsprozesse während der gesamten Betreuungszeit.

*Wir wünschen Ihrem Kind, Ihnen und uns eine gute Eingewöhnungszeit!*

**Wie lange die Eingewöhnungsphase dauert, hängt davon ab, wie lange das einzelne Kind zur Trennung braucht.**

### **12.2.3 Eltern als Partner**

Der Betreuungserfolg erweist sich im Alltag. Ausschlaggebend ist der Start. Bereits im Anmeldungsgespräch werden den Eltern folgende Kriterien nahegelegt:

- die Erzieher/innen berücksichtigen die familiären Realitäten.
- bindend für die Aufnahme sind die pädagogischen Grundsätze.
- Eingewöhnung geschieht nur zusammen mit den Eltern.

- wichtig ist ein liebevoller aber eindeutiger Abschied mit pünktlicher Rückkehr.
- kein heimliches „Davon-Schleichen“!
- Der Kindergarten sollte nicht mit dem Wiedereinstieg in den Beruf starten, da sonst die Eingewöhnungsphase unter Zeitdruck steht.
- Teilen sie den Erzieherinnen den Namen des Kuscheltiers, die Bezeichnung für Schmusetuch und Schnuller, aber auch Vorlieben und Abneigungen des Kindes mit, damit Fremdheit schwindet.
- Gestalten Sie mit ihrem Kind das „Ich-Buch“.
- Eingewöhnen sollte ein Kind die Bezugsperson, welche ihm nahe ist, es aber auch loslassen kann und zur Entscheidung einer stundenweisen Fremdbetreuung steht.
- Versprechungen wie „Wenn du nicht weinst, dann machen wir heute Abend etwas Tolles!“ sollten Sie vermeiden. So lernt das Kind, es „durchzustehen“, aber nicht sich zu trösten und mit Hilfe ins Geschehen einzusteigen bzw. für ein Kind ist dieser Zeitrahmen nicht einzuschätzen.

**Die Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder „unter 3“ ist die Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit.**

**Ein Kindergarten ohne Eltern ist wie ein Kindergarten ohne Kinder!  
Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern schafft uns die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können.**

#### **12.2.4 Strukturen und Rahmenbedingungen der Eingewöhnungsphase**

**„Der Raum als ein weiterer Erzieher“ - Mit diesem Satz betont die Reggio-Pädagogik die entscheidende Bedeutung von Räumen für die Arbeit mit Alterserweiterten Gruppen.**

- Gliederung von Räumen (Raumteilverfahren)
- Bereich zum Ausruhen (Kuschelecke)
- Spuren der Kinder in Räumen (Bilder der Kinder und Eltern, gemaltes, gebasteltes, Handabdrücke usw.)
- Sinn-volle Räume (Außengrundstück)
- Raum für Bewegung (Außengrundstück/Turnraum)
- Halle der Begegnung (Kinderrestaurant – beim Mittagessen)
-

## **Folgende Besonderheiten müssen berücksichtigt werden:**

- in den Gruppenräumen muss genügend Platz zum Bewegen vorhanden sein.
- für die persönliche Zuwendung eines Erwachsenen oder zwei sehr kleinen Kindern muss ausreichend Zeit vorhanden sein (Vorlesen, Kuscheln, Singen, usw.)
- der Zeitrhythmus kleiner Kinder ist anders, als der von größeren. Erzieherinnen müssen sich arbeitsteilig darauf einstellen.
- „U3“ brauchen Sinnesmaterialien zum Fühlen, Sehen, Hören, Schmecken, Riechen.
- „U3“ brauchen Gelegenheiten zu elementaren Erfahrungen mit Materialien und Gegenständen (Matsch, Wasser, Sand etc.).
- Erwachsene müssen sich in ihrem sprachlichen Niveau auch auf die Bedürfnisse der Jüngeren einrichten. Die Gefahr sich von der Sprachsicherheit der Älteren davon abbringen zu lassen, ist durchaus vorhanden.
- Manchmal müssen wir auch für die Abschirmung der Jüngeren sorgen. Auch der Schutz vor Lautstärke ist zuweilen erforderlich.

## **Kinder im Alter „U3“ aufzunehmen heißt für uns als pädagogische Fachkräfte:**

- allumfassende Aufsichtspflicht im Garten, auf der Toilette usw.
- Kindern ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit geben.
- Altersgemäße Spielanregungen und Spielangebote geben.
- Hilfestellung bei Kontaktaufnahme und Konfliktbewältigung geben.
- Trost bei Niederlage oder Ungerechtigkeit spenden.
- zuverlässig sein.
- berechenbar, durchschaubar, ehrlich und authentisch sein.
- Sprachvorbild sein.
- Beziehungsvorbild sein.
- 

### **12.2.5 „Zwerge unter sich“**

Die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren erfordert eine vermehrte gruppenübergreifende Zusammenarbeit und altersgleiche Angebote. Es ist pädagogisch notwendig, die Bezugspersonen für die jüngeren Kinder möglichst konstant zu halten, während die Älteren zunehmend einen überschaubaren Wechsel der Bezugspersonen positiv annehmen.

Für die Kinder „U3“ wollen wir jetzt nach „Corona“ wieder die Aktivgruppe „Zwerge unter sich“ in der speziell für die „Kleinen“ gruppenübergreifende Angebote starten.  
(Punkt 5.3.1.8 im Konzept).

Regelmäßig dürfen diese Kinder mit einer pädagogischen Kraft:

- mit Spielteig, Knete oder Zaubersand etwas formen.
- mit verschiedenen Farben experimentieren.
- ein Bilderbuch ansehen.
- gemeinsam tanzen und Musik hören.
- gemeinsam toben, klettern, turnen.
- ohne die „Großen“ im Garten spielen.

### **Wickelbereich**

Zum Wickeln gehen die Kinder in die Krippe. Jedes Kind hat dort ein mit seinem Namen versehenes Körbchen für die eigenen Pflegeutensilien. Gewickelt werden die Kinder nur vom „Stammpersonal“ bzw. von „ihrer Bezugsperson“. Die Pflege wird in einer anonymisierten Liste, auch für die Eltern einsehbar, dokumentiert.

### **Sauberkeitserziehung**

Wir unterstützen die Eltern bei der Sauberkeitserziehung.

### **Mittagsruhe**

Die Kinder, die noch regelmäßig schlafen, dürfen dies im Krippenschlafraum tun, wo sie ihr „eigenes“ Bett mit Decke, Kissen und Kuscheltier haben.

### **Spielen im Garten**

Im Außengelände stehen eine kleine Rutsche, ein kleines Kletterhaus und Fahrzeuge bereit, mit denen speziell die Kinder „U3“ spielen können. Meist eifern sie aber den Älteren nach! Das Personal gibt entsprechende Hilfestellungen.

*Kinder sind Augen,  
die sehen,  
wofür wir schon längst blind sind.*

*Kinder sind Ohren,  
die hören,  
wofür wir schon längst taub sind.*

*Kinder sind Seelen,  
die spüren,  
wofür wir schon längst stumpf sind.*

*Kinder sind Spiegel,  
die zeigen,  
was wir gern verbergen.*

(Gefunden bei <http://www.wer-weiss-was.de/theme73/article1250216.html>)

### **Abschließende Gedanken:**

Mit einer Kindheit voll Liebe kann man ein halbes Leben hindurch für die kalte Welt haushalten.

(Jean Paul)

Die Freiheit besteht darin,  
dass man all das tun kann,  
was einem anderen nicht schadet.

(Matthias Claudius)

Du kannst deinen Kindern deine Liebe geben,  
nicht aber deine Gedanken.  
Sie haben ihre eigenen.

(eine orientalische Weisheit)

Alle großen Leute sind einmal Kinder gewesen,  
aber wenige erinnern sich daran.

(Saint-Exupéry)

